

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 202.

Halle, Mittwoch den 30. August
Hierzu zwei Beilagen.

1865.

Deutschland.

Berlin, d. 28. August. Se. Maj. der König ist im besten Wohlfühlen von Hohenschwangau in Baden-Baden eingetroffen und wird, so weit bis jetzt bestimmt ist, in etwa 8 Tagen von dort nach Berlin zurückkehren. Unterwegs will Se. Maj. der Königin Victoria in Koburg einen Besuch abstatten.

Das „Dresd. Journ.“ meldet amtlich die Ernennung des seitherigen „ordentlichen Professors an der Universität zu Bonn, geheimen Regierungsrathes und Oberbibliothekars“ Dr. Ritschl zum ordentlichen Professor der altklassischen Philologie an der Universität Leipzig.

Bekanntlich beschloß das Abgeordnetenhaus im Jahre 1863 auf Antrag der Budgetcommission, die Staatsregierung aufzufordern, für die Ausbildung von Civilturnlehrern an Universitäten und Schullehrer-Seminarien Sorge zu tragen und die Civil-Turnleiven nicht mehr, wie bisher, in der Militär-Central-Turnanstalt auszubilden zu lassen. Wie wir hören, wird der letzte Theil dieses Antrags demnächst in Erfüllung gehen, indem die Central-Turnanstalt binnen kurzem einer Theilung unterworfen wird, so daß die Militärabtheilung in der bisherigen Anstalt verbleiben, für die Civilanstalt dagegen ein ganz neues Institut hergerichtet werden soll. Wie wir hören, hat man hierzu denjenigen Theil des kleinen Exercierplatzes, der hinter den Casernements des Garde-Füsilier-Regiments liegt, in Aussicht genommen, welcher an das Grundstück der bisherigen Central-Turnanstalt grenzt und von letzteren nur durch die Pforte getrennt ist. — Man hofft auf diese Weise bei getrennten Instituten und Unterricht dennoch in Betreff der Geräthe u. manche Ersparnisse eintreten lassen zu können. — Was den ersten Theil dieses Antrages betrifft, so hat man demselben seitens der Staatsregierung bereits Folge gegeben, indem nicht allein die Zahl der auf der Central-Turnanstalt auszubildenden Turnlehrer auf 80 gesteigert worden ist, sondern man hat auch bereits mit der Ausbildung der Seminaristen in den Seminarien den Anfang gemacht, indem in jeder Provinz vorläufig 2 Seminarien ausgewählt sind, in denen der Turnunterricht erteilt werden soll. Eben so wird binnen kurzem an einer der Universitäten — welche, darüber ist man noch nicht schlüssig geworden — ein regelmäßiger Coursus für den Turnunterricht eingerichtet werden. Auf diese Weise glaubt die Staatsregierung den Weg angebahnt zu haben, namentlich den noch bildungsfähigen Elementarlehrern Gelegenheit zu ihrer Ausbildung im Turnfache in genügendem Maße zu geben.

Dr. Johann Jacoby hat am 26. August seine sechsmonatliche Gefängnißstrafe angetreten. — Der Abg. Frenkel hat heute das Gefängniß in Gumbinnen wieder verlassen.

Der „Seidler'schen lithographirten Kammer-Correspondenz“ ist amtlich aufgegeben worden, vom 1. October ab Stempelsteuer zu zahlen und Caution zu stellen. Die Verfügung gründet sich auf das bekannte Erkenntniß des Obertribunals.

Auswärtige Blätter melden als Börsengericht, daß die „Börsen-Zeitung“ von einer Aktien-Gesellschaft für 150,000 Thlr. angekauft worden sei.

Ueber das künftige Verhältnis des Herzogthums Lauenburg zu der Preussischen Monarchie haben zuverlässigem Vernehmen nach Beratungen an leitendstehender Stelle noch gar nicht stattgefunden; doch hört die „B. und H. Z.“, daß viel mehr Neigung vorhanden ist, den neuen Länderwerb zu einer Secundogenitur zu gestalten, als demselben dem Preussischen Staatsverbande völlig einzuverleiben. Jedenfalls, glaubt das Blatt, wird zur Zeit wenigstens die Einfügung des dem königlichen Hause neu erworbenen Herzogthums in den Preussischen Staatskörper unter den von der Verfassung vorgegebenen Voraussetzungen nach dem Vorgange der Einverleibung der Hohenzollern'schen Lande und des Saßgebiertes nicht beabsichtigt.

Von „direct betheiligter Seite“ wird der „Ab. Sta.“ aus Berlin berichtet, Herr v. Bismarck sei gefonnen, mit den Nordstaaten Deutschlands Militär-Conventionen unter günstigen Bedingungen abzuschließen, und die vorbereitenden Schritte seien bereits erfolgt; im Lager der mitelstaatlichen Diplomatie sei man über diesen neuen Coup in einiger Besorgniß, weil man darin einen weiteren Schritt auf der Mainlinien-Politik erblicke, doch scheine man im seudalen Lager selbst kein sonderliches Vertrauen in das Gelingen dieses Planes zu haben.

Aus Paris wird berichtet, daß der französische Gesandte in Berlin „strengstens“ angewiesen sei, volle Genugthuung für die Ermordung Ditt's zu fordern.

Bekanntlich ist Hrn. Dr. Kley in Kaden wegen seiner politischen Gesinnung das Impfgeschäft entzogen worden. Auf seine Beschwerde an das Ministerium hat Dr. Kley folgenden Bescheid erhalten:

Der Herr Minister des Innern hat Ew. Wohlgeboren Verstellung vom 1. Mai d. J., in der Sie sich über die Entziehung Ihres bisherigen Impfbesitzes beschwerten, an mich zur reschortmäßigen Verfügung abgegeben. Nach Einsicht des von der königl. Regierung zu Minden in der Sache erstatteten Berichtes erörtere ich Ihnen, daß Sie ein Recht auf Betheiligung bei dem Impfgeschäft nicht haben, und folglich Ihre Nichtbetheiligung bei demselben nicht Gegenstand einer Beschwerde sein kann. Die Auswahl der Impfarzte ist lediglich durch Rücksichten administrativer Zweckmäßigkeit und durch persönlichen Vertrauen bedingt. Daß Ihnen das Vertrauen der Regierung fehlte, sollte Sie billigerweise nicht überfallen. Denn Vertrauen beruht auf Gegenseitigkeit. Und wenn Sie sich fragen, welches Vertrauen die Regierung in Ihrer politischen Thätigkeit entgegengebracht haben, so werden Sie sich überzeugen müssen, daß die unter den Anlagen zurückfolgenden Verfügungen der königl. Regierung zu Minden das „suum cuique“, welches Sie anrufen, in keiner Weise verlegen. Ich behinde mich daher nicht in der Lage, Ihrem Antrage auf Betheiligung an dem Impfgeschäft Folge zu geben. Berlin, den 15. Juli 1865. Der Minister der geistl., Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten. In Vertretung: (63.) Lehner.

Das „Dresd. Journ.“ dementirt eine Reihe von Zeitungsangaben über die letzten Rundreisen des Herrn v. Beust, denen das offizielle Blatt durchaus keine besondere Bedeutung beigelegt wissen will. Herr v. Beust sei in diesem Jahre wie alle Jahre nach Gastein gereist und habe dabei, ebenfalls wie alle Jahre, seinen Weg über Wien genommen, um die persönliche Bekanntschaft des Grafen Mensdorff zu machen. In Wien habe derselbe die bekannte Auffassung der sächsischen Regierung „mit aller Entschiedenheit vertreten“. Von einer Zurückweisung der zum größten Theil von Oesterreich ohnehin bereits zugestandenen preussischen Fehrbauvorstellungen sei dabei gar nicht die Rede gewesen. Das „Dresd. Journ.“ bemerkt alsdann weiter: „Daß Herr v. Beust der österreichischen Regierung die sächsischen Truppen zur Verfügung gestellt habe, wie einige Blätter behaupteten, ist unbegründet. Die sächsische Regierung stellt ihre Truppen dem zur Verfügung, der darüber zu verfügen hat, nämlich dem deutschen Bunde; sie läßt aber auch darüber keinen Zweifel bestehen, daß selbst bei Ausführung eines Bundesbeschlusses der ernstesten Bedeutung man unbedingt auf sie zu rechnen haben werde.“ — Schließlich bestreitet das offiziöse Organ, daß der sächsische Minister in Wien über die Handelsbeziehungen zwischen Italien und dem Zollverein „absonderliche Aufschlüsse“ empfangen oder erteilt habe.

Der „Kreuzzeitung“ wird telegraphisch aus Wien der am 27. August zu Graz erfolgte Tod des bekannten ultramontanen Schriftstellers Friedrich v. Hurter gemeldet.

Nach dem Bericht des besonderen Bundestagsausschusses für die allgemeine Deutsche Wechselordnung, erstattet in der Sitzung vom 17. d., haben bis jetzt bezüglich der gefälligen Einführung der von der Commission zu Nürnberg ausgearbeiteten acht Vorschläge zur Ergänzung der Wechselordnung mit Substitution der eventuellen Vorschlags zu Nr. 4 (Zusatz zu Art. 7 der Wechselordnung: „Das in einem Wechsel enthaltene Zinsversprechen gilt als nicht geschrieben“) folgende Regierungen Anzeigen der erfolgten Einführung, so wie der Bereitwilligkeit, künftige Aenderungen nur auf dem Wege, wie jene Ergänzungen zu Stande gekommen, hervorzurufen zu wollen, erstattet:

Preußen, Baiern, Sachsen, Hannover, Württemberg, Baden, Braunschweig, Mecklenburg-Schwerin, Sachsen-Weimar, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Koburg-Gotha, Mecklenburg-Strelitz, Oldenburg, Anhalt, Schw.-Nudolfsbad, Neuß a. L., Neuß j. L., Schaumburg-Lippe, H.-Homburg, Frankfurt, Bremen. In Oesterreich ist die Mehrzahl der Vorschläge bereits Gesetz, die Annahme der übrigen in Aussicht. In Schw.-Sondershausen, Waldeck und Lübeck sind die Vorschläge entweder inzwischen eingeführt oder dies gesichert. Auch von denjenigen Regierungen, welche bisher noch keine Anzeigen eingehen ließen — Kurhessen, Großh. Hessen, Holstein und Lauenburg, Nassau, Biedtenstein und Hamburg — ist nach früheren Erklärungen die Annahme zu gewärtigen. So wird — mit Ausnahme von Eurenburg und Limburg, das die Deutsche Wechselordnung überhaupt abgelehnt hat — auf diesem Gebiete die wünschenswerthe Gleichförmigkeit des Rechts hoffentlich bald erreicht sein.

Köln, d. 27. August. Die zur Wiederbesetzung des erzbischöflichen Stuhles von Köln in der vorgestern abgehaltenen Versammlung des hiesigen Metropolitan-Domcapitels aufgestellte Wahlliste ist, wie wir erfahren, im Wesentlichen eine Reproduction derjenigen, welche Sr. Maj. der König schon zu wiederholten Malen zurückgewiesen hat. Neben den bisher vorgeschlagenen Candidaten ist, wie wir besätigen hören, nun auch der schon früher von der Minorität des Domcapitels in Vorschlag gebrachte Abt Haneberg zu München auf die Wahlliste gesetzt worden. (R. 3.)

Koburg, d. 26. Aug. Heute, als am Geburtstag des Prinzen-Gemahls von England, Nachmittags 4 Uhr, fand die feierliche Enthüllung des auf dem Marktplatz seiner Vaterstadt zu seinem Andenken errichteten Monuments statt, das ihn in der Tracht eines Ritters vom Hofenbandorden darstellt. Für die höchsten Herrschaften, die am hiesigen Hofe zum Besuch verweilen, war eine besondere prachtvolle Tribüne errichtet. Anwesend waren, außer der Königin Victoria und dem hiesigen Hofe mit dem Prinzen Alfred, der Prinz von Wales nebst Gemahlin, der Prinz Ludwig von Hessen-Darmstadt mit Gemahlin, der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen, der Herzog von Braunschweig, die Familie des Herzogs August von Koburg-Gotha, der Prinz Arthur von Großbritannien, der Herzog von Cambridge, welche in den letzten Tagen in hiesiger Stadt eingetroffen sind. Die heutige Feier wurde unter ungeheurer Menschenandrang auf dem festlich geschmückten Marktplatz abgehalten, mit Gesang eröffnet und beschlossen. Die Uebergabe des von der Stadt und der Königin gemeinschaftlich errichteten Denkmals geschah durch den Bürgermeister Muther. Am Schlusse der Feier legte die Königin und ihr Hofstaat am Fuß der Statue eigenhändig prächtige Blumensträuße nieder. Heute Abend findet Cour bei Hofe statt, morgen früh wird der gesammte Hof dem Gottesdienste in der Hauptkirche beiwohnen, und außerdem sind auf morgen und übermorgen Abends Gala-Vorstellungen im Hoftheater anberaumt.

Die Statue des Prinzen Albert stellt die Gestalt desselben im Kostüm des Hofenband-Ordens dar, und zeichnet sich durch vollendete Portraitähnlichkeit aus. Das Modell ist von dem Bildhauer William Ebeed in London hergestellt, gegossen ist diese Statue in der Gießerei von Lang und Herold in Nürnberg. Die Statue steht auf einem aus Granit von E. Ackermann in Weissenstadt (Fichtelgebirge), gefertigten Piedestal.

München, d. 26. August. In einer vorgestrigen Abendzusammenkunft hier lebender Italiener wurde dem Gasteiner Abkommen ein begeistertes Hoch gebracht. Weshalb das? wird man vielleicht fragen. Nun die Leute rechnen so: hat Oesterreich seinen Mitbesitz an Lauenburg für baare Geld an Preußen abgetreten, warum soll es nicht auch Venedig in gleicher Weise an das Königreich Italien abtreten können, zumal es dafür weit mehr baare Geld erhalten würde als für das kleine Lauenburg? Indem unsere Italianissimi so politisiren, sind sie mindestens keine schlechteren Politiker als mancher geborne Diplomat der Gegenwart.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

Unmittelbar nach der Ratification des Gasteiner Vertrages sind, wie die „R. Z.“ hört, Rundschreiben an alle diplomatischen Vertreter Oesterreichs im Auslande abgegangen, um ihnen sowohl offiziell den Wortlaut der Convention mitzutheilen, als auch besonders diejenigen Gesichtspunkte vertraulich hervorzuheben, welche bei Abschluß derselben für die Regierung maßgebend waren. Die Gesandten sollen „geeigneten Falles“ von diesen vertraulichen Eröffnungen bei der Regierung, bei welcher sie beglaubigt sind, Gebrauch machen. Die Rundschreiben sind in zweifacher Form abgefaßt: die ausführlichere, welche eine genau ins Detail eingehende Darlegung der Sachlage und der Verhandlungen enthält, ist für die Deutschen Regierungen bestimmt; die kürzere für die außerdeutschen. Es ist wahrscheinlich, daß auch die Preussischen Gesandten ähnliche Rundschreiben von ihrer Regierung empfangen haben.

Italien.

Bekanntlich hat der älteste Sohn des Prinzen Napoleon, Napoleon Victor, geb. am 18. Juli 1862, bei der Taufe Schwierigkeiten gehabt, weil man römischerseits seinen Großvater Victor Emanuel als Gromunicirten nicht an Patenstelle gelten lassen wollte. Diefelbe Geschichte spielt jetzt bei der Geburt des zweiten Sohnes der zweiten Tochter des Königs von Italien, die mit dem Könige Ludwig von Portugal vermählt ist. Victor Emanuel hatte sich bei der Taufe durch seinen Sohn Amadeus vertreten lassen wollen, dieser ist jedoch am 22. August von Lissabon wieder abgereist, „misvergünstigt über die Weigerung des päpstlichen Nuncios, Victor Emanuel als Paten anzuerkennen“. So meldet die „Italie“ und fügt hinzu: „der Unwille darüber sei in Portugal allgemein, die tiefste Verachtung aber sei das

einziges Gefühl, das solche kindische Feindseligkeiten der römischen Curie einflößen können; Victor Emanuel habe dies gefühlt und seinem Schwiegerelbne bemerkt, er sei der Ansicht, daß man den mehr oder minder unliebsamen Demonstrationen der römischen Curie keine Bedeutung beilegen müsse.“ Die „Italie“ bemerkt hierzu ausdrücklich, „sie glaube, dies besätigen zu können.“ Die Madrider „Correspondencia“ berichtet nun aus Lissabon, „daß die Deposition in Portugal sich über den Mangel an Energie des Ministeriums der Weigerung des päpstlichen Nuncios, den König Victor Emanuel als Paten des neugeborenen portugiesischen Infanten zuzulassen, gegenüber beschwerte; indessen sei diese Weigerung noch bis jetzt durch keinen officiellen Act erwiesen.“ Das telegraphische Depeschen-Bureau von Wolf scheint aus dieser Quelle geschöpft zu haben, wenn es gestern unter Madrid meldete, „von Lissabon aus werde der Nachricht widersprochen, daß der päpstliche Nuncius sich geweigert habe, Victor Emanuel als Paten des Infanten anzuerkennen.“ Diese Ablängung ist nur halb wahr: der päpstliche Nuncius hat nicht officiell direct protestirt, er hat protestiren lassen durch die portugiesischen Bischöfe, und durch diese Rundgebung hat sich der portugiesische Hof in einer Weise einschüchtern lassen, welche den Unwillen der Opposition erregte.

Das offene Schreiben Massimo d'Azeglio's an die Wähler macht in Italien ein großes und wohlverdientes Aufsehen. Wie die Nazionale meldet, läßt das Ministerium dasselbe zu vielen Hunderten von Exemplaren aufkaufen und in allen Provinzen vertheilen. Allgemein sieht man in ihm das zukünftige Programm der italienischen Ministerpolitik. Es spricht sich entschieden für die friedliche Entwicklung der nationalen Einheit und gegen jede Ueberführung nach außen und innen aus.

Die „Unita Italiana“ vom 22. August veröffentlicht einen langen Brief Mazzini's, „des genuinischen Denkers“, an den Präsidenten der Freidenker von Siena. Für Mazzini giebt es nur das einzige Programm: „Die Oesterreicher aus Venetien auszutreiben, in diesem Kriege ein neues Freihaarenher zu bilden und damit auf Rom loszugehen. Ein italienischer Krieg ist unumgänglich nöthig, der uns zu Italienern taufe und eine europäische Erhebung hervorrufe.“ Der Brief ist vom 3. Aug. datirt und, wie immer, ohne Angabe des Ortes.

Frankreich.

Brest, d. 24. August, Nachmittags. Die englische Flotte hat Brest um 2 Uhr verlassen. Das Auslaufen derselben bot gerade kein großartiges Schauspiel dar. Der Edgar, der noch ein hölzernes Einien-schiff ist, fuhr zwar ganz majestätisch dahin, aber die fünf gepanzerten Schiffe, welche ihm folgten, sehen ziemlich unbedeutend aus und machten keinen angenehmen Eindruck. Als die englische Flotte in Brest ankam, fuhr ihr der Edgar voraus; die gepanzerten Schiffe hatten alle ihre Segel entrollt, und das Ganze machte einen imposanten Anblick, besonders für diejenigen, welche nie eine große hölzernen Flotte gesehen haben. Aber der Effect war fleinlich, als sich jedes der gepanzerten Schiffe, so zu sagen, langsam hinter dem Edgar herköchlich. Wenn die englische Flotte bei ihrer Ankunft in Brest mit wenig Begleitung empfangen wurde, so war ihre Abfahrt noch nüchtern. Die an den Ufern verlassene Menschenmenge war wenig zahlreich; und wenn auch die Kanonen wieder donnerten, die französischen Matrosen „Vive l'Empereur!“ schrien und die englischen einige Hurrahs erkönen ließen, so war das Publicum doch sehr kalt. Nachdem die Flotte den Goulet durchfahren und die offene See gewonnen hatte, war sie noch eine halbe Stunde in Sicht und verschwand dann in den Nebelgebilden des Meeres. Nach ihrer Abfahrt nahm Brest wieder sein gewöhnliches Aussehen an, das heißt es wurde dort ganz still. Diejenigen, welche noch geblieben waren, um sich die Abfahrt der Flotte anzusehen, verschwanden schnell; und wenn auch die Kette immer noch herrlich ist, so bietet das Innere von Brest doch einen etwas düsteren Anblick.

Großbritannien und Irland.

London, d. 26. August. Das Interesse der englischen Blätter an der Entwicklung der Dinge in Schleswig-Holstein hat sich noch nicht erschöpft und die preussenseindliche Stimmung noch nicht von ihrer Bitterkeit verloren. Die „Morning-Post“ möchte gern wissen, ob man die österreichisch-preussische Convention den nichtdeutschen Mächten, welche die Verträge von 1815 unterzeichnet, speciell notificiren werde. Das europäische Gleichgewicht scheine in eine ganz neue Phase zu treten; da könnten die anderen Mächte nicht mit gleichgültigen Blicken zusehen. Das preussische Volk werde keine „deutsche Idee“ niemals verwirklichen. . . . Eine mit dem Schwerte zugeschnittene Politik werde auch durch das Schwert untergehen. Die London „Review“ bemerkt: „Herr von Bismarck wird wahrscheinlich jetzt eine Weile ruhen, bis Europa und Deutschland sich an das Schauspiel einer preussischen Armee, die im ausschließlichen Besitze einer im Namen Deutschlands genommenen Provinz ist, gewöhnt haben. Dann erhält vielleicht Oesterreich eine zweite Geldentschädigung für die Aufopferung seiner Ansprüche auf Holstein, und die ganze Geschichte wird vorüber sein. Die Gasteiner Convention giebt den Einwohnern von Schleswig und Holstein einen directen Beweggrund, die Einverleibung in Preußen zu verlangen. Wie jetzt die Sache steht, haben sie die Kosten des für ihre „Befreiung“ unternommenen Krieges zu bezahlen. So verbieth es sich auch mit den Lauenburgern; aber dadurch, daß sie preussische Bürger wurden, sind sie von der Schuld befreit. Diese Lecture wird, wie man ohne Zweifel hofft, an ihre Nachbarn nicht weggeworfen sein. Den Schleswig-Holsteinern kann es in der That nicht darum zu thun sein, eine schwere Geldbuße zu erlegen, bloß um Untertanen eines Schatzenherzogs zu werden. Sie thun weit besser daran, Preußen auch dem Namen nach zu werden, da sie es der Sache nach doch werden müssen. Sie sparen so ihr Geld und mehr Freiheit werden sie doch in der einen Stellung nicht haben, als in der andern.“

London, d. 26. August. Der Bonner Vorfall wird immer lauter besprochen. „Star“ und „Daily Telegraph“ bringen darüber Leitartikel, die kein deutsches Blatt wiedergeben würde. So natürlich und löblich wie der Born über die mutwillige Tödtung eines unschuldigen und wehrlosen Menschen ist, artet er doch in manchen Blättern in die größte Uebertreibung aus. Der „Spectator“ verzeihelt an den Freiheitshoffnungen eines Volkes, dessen Männer alle Soldaten sind, und das doch ein solches Verbrechen nur damit ahndet, daß es zum Begräbniß des Opfers einige Equipagen sendet. — Wie telegraphisch gemeldet wird, ist der Engländer Moens, welcher beinahe drei Monate lang in der Gefangenschaft der Briganten, in der Nähe von Salerno (Süd-Italien) verbracht hat, gegen ein Lösegeld von 30,000 Dukaten in Freiheit gesetzt worden und nach Giffone zurückgekehrt.

Rußland und Polen.

Die „Petersburger Nachrichten“ theilen interessante auf amtliche Nachweise gestützte statistische Data über die Betheiligung der Bevölkerung Warschaus am letzten Aufstande mit. Darnach haben seit Beginn der Unruhen im Ganzen 8128 Personen Warschau heimlich verlassen und theils als Insurgenten, theils als Nationalbeamte oder Agenten der revolutionären Regierung am Aufstande Theil genommen. Von denselben ist kaum jemand nach Warschau zurückgekehrt, sondern der bei weitem größte Theil ist in den Gefechten gefallen, die übrigen haben sich nach Unterdrückung des Aufstandes ins Ausland geflüchtet. Da die Stadt Warschau im Jahr 1863 eine Bevölkerung von 216,000 Seelen hatte, so beträgt das von ihr zum Aufstande gelieferte Contingent beinahe 4 pCt. Die heimlichen Auswanderungen begannen schon im Herbst 1862, als der Aufstand ernstlich vorbereitet wurde und die Rekrutenaushebung in sicherer Aussicht stand. Im Jahre 1862 entwichen 1475, im J. 1863 6225, im Jahre 1864 423 Personen. Von diesen Flüchtlingen hatten ein Alter von 10—14 Jahren 83, von 14—20 Jahren 2419, von 20—25 Jahren 1902, von 25—30 Jahren 1463, von 30—35 Jahren 869, von 35—40 Jahren 568, von 40—45 Jahren 376, von 45—50 Jahren 209, von 50—55 Jahren 110, von 55—60 Jahren 62, über 60 Jahre 77. Dem weiblichen Geschlechte gehörten an 264. Unverheiratet waren 6628 (darunter 181 Jungfrauen), verheiratet 1316 (darunter 83 Frauen), Wittwer 129, Wittwen 54. Dem Stande und der Beschäftigung nach waren darunter 32 Geistliche, 2 Rabbiner, 2 Literaten, 7 Aerzte, 42 öffentlich angestellte Lehrer, 9 Hauslehrer, 27 pensionirte Offiziere, 196 Beamte, 73 Handlungsdiener, 112 Privatschreiber, 173 Studenten und Schüler. Die übrigen waren Handwerker und Arbeiter.

Telegraphische Depeschen

Köln, d. 28. August. In der heutigen Generalversammlung der Köln-Mündener Eisenbahn-Gesellschaft wurden der Vertrag mit der Staatsregierung, sowie die durch denselben notwendigen Aenderungen des Gesellschaftsstatuts einstimmig genehmigt. Auf ergangene Anfrage erklärte der Regierungscommissar, daß der Vertrag nach Genehmigung durch Sr. Majestät den König perfect sei.

Hamburg, d. 28. August. Wie die „Hamburger Nachrichten“ mittheilen, ist der neue Civil- und Militär-Gouverneur von Schleswig, General-Lieutenant v. Mantteuffel, gestern Nachmittag hier eingetroffen, hat die höchsten Behörden besucht und wird heute nach Kiel weiterreisen. Bis zum 15. September wird General v. Mantteuffel den Oberbefehl über die preussischen und österreichischen Truppen in beiden Herzogthümern übernehmen.

Florenz, d. 28. August. Der Minister des Innern Lanza hat seine Entlassung eingereicht, ebenso der Generalsecretair im Departement des Innern Zini. Die übrigen Minister bleiben auf ihren Posten und beraten über die Neubestellung der erledigten Portefeuilles. Bis jetzt ist eine endgültige Entscheidung noch nicht getroffen. Der Minister des öffentlichen Unterrichts Natoli hat sich zum König nach Turin begeben.

Kopenhagen, d. 28. August. Die außerordentliche Session des Reichsraths wurde heute durch den Conseilspräsidenten eröffnet. Vorgelegt wurde das Verfassungsgesetz in der Fassung, wie es vom Landsting angenommen worden ist. Die Regierung wird weitere Concessionen nicht machen. Ferner wurde seitens der Regierung eine Gesetzesvorlage wegen einer Kriegsentfähigigung für Jütland angehängt.

Bemischtes.

Das Pariser Blatt „Liberte“ läßt sich von einem Berliner Correspondenten bedienen, dessen Phantasie wirklich ganz unbezahlbare Berichte zu Wege bringt. Kürzlich schon hatte dieser Herr, der sich A. de Pahlen nennt, mit eigenen Augen gesehen, wie die preussischen Soldaten auf ihren Manövern die Einnahme von Wien einstudirten. Nunmehr hat er eine Carbonari-Verchwörung entdeckt, welche die schwärzesten Absichten gegen die Krone hegte und pflegte. Wir können nicht umhin, als Beitrag zur Aufbeiterung der Vermüthler in einer so schweren, trüben Zeit die Enthüllungen des Herrn de Pahlen hier nachfolgen zu lassen. „Seit der Rückkehr der Delegirten der preussischen Universitäten von dem Wiener Jubiläums-Feste wußte die Berliner Polizei, daß eine geheime Gesellschaft in der Hauptstadt sich auf beinahe völlig carbonarischer Grundlage zu organisiren bemüht sei, nur mit dem Unterschied, daß als provisorisches Ziel der König durch alle möglichen Mittel gezwungen werden sollte, sein Ministerium zu ändern und die Kammer zu einer außerordentlichen Session einzuberufen, in welcher denselben Vorschläge zur Regelung der Herzogthümerfrage unterbreitet werden sollten. Ein der untergeordneten Vorsteher dieser Gesellschaft wurden am 18. d. M. Abends festgenommen und bis jetzt in strengster Einzelhaft gehalten. Trotz aller Bemühungen der

Behörden, Nichts von dieser wichtigen Entdeckung bekannt werden zu lassen, steht es doch fest, daß die Angeschuldigten, sämmtlich junge Leute aus guten Kaufmannsfamilien, sich vor der Justiz gegen schwere Anklagen zu verantworten haben werden. Bis jetzt hat keiner, trotz des Versprechens einer großmüthig zu gewährenden Verzeihung, Geständnisse machen wollen. Man spricht von Waffen, die mit Beschlag belegt worden waren; allein dies bedarf noch der Bestätigung. Jedoch hat man in den Papieren, welche in der Wohnung eines der Verhafteten vorgefunden wurden, einen über die ganze Monarchie sich verbreitenden Organisationsplan entdeckt. Das Herzogthum Posen sollte an das wieder constituirte Polen zurückfallen, und die Rheinprovinzen sollten von Preußen abgelöst werden, aber unter dessen Schutze verbleiben. In dem Plane der Gesellschaft spielt die preussische Verfassung eine große Rolle und die Verschworenen leisten einen Eid, zu sterben, um ihr Achtung zu verschaffen.“

[Kupfer, ein Mittel gegen die Cholera.] Die „Elberf. Ztg.“ bringt einen Bericht des Dr. S. Burg über die von ihm gemachten Erfahrungen der vorbeugenden und heilenden Wirkung des Kupfers. In den Jahren 1832, 1849 und 1854 wurden keine Arbeiter, die mit Kupfer in Berührung kommen, ein Opfer der Cholera. Eben so wenig wurden die Arbeiter, die sich mit der Herstellung des Kupfersalzes, das unter dem Namen Verdit bekannt ist, beschäftigen, von der Cholera befallen. Militärärzte in Paris und Galloli und Barna schützten die Soldaten gegen die Cholera, indem sie ihnen vorschrieben, dünne Kupferplatten auf der bloßen Haut zu tragen und täglich einige Tropfen aufgelöstes Kupfersalz zu nehmen. Burg schreibt dem Kupfer eine direkte Wirkung bei. Er sagt, der Gebrauch kupferner Ringe, Platten sei sehr wirksam gegen Krämpfe, Rückfluß, Beklemmungen des Magens und die andern Symptome der Cholera. Innerlich behandelt er die Cholerafranken mit Kupfersalz in einer großen Dosis. 1854 trug er immer eine Auflösung von Kupfersulfate tritree a cinqüieme bei sich. Er gab dem Kranken selbst 2—10 Tropfen in ein wenig Zuckerwasser, dem 1—2 Tropfen Laudanum hinzugefügt waren, um dem Widerstande des Magens vorzubeugen. Er erlangte damit Erfolge, die an's Wunderbare grenzen. Er glaubt, daß zu gelegener Zeit verordnete Kupfersalz könne die Wirkungen des Choleragiftes neutralisiren, wie Salze von Chinarinde die Wirkungen des Sumpfgiftes neutralisiren. Das Kupfer wird demnach das heroische Heilmittel der Cholera sein, wie die Chinarinde das des Fiebers ist.

Aus der Provinz Sachsen.

Wie bereits erwähnt, hat nunmehr die Königl. Regierung die Genehmigung zur Eröffnung der Bahnstrecke Halle-Eisleben ertheilt und soll dieselbe zum 1. Septbr. c. dem Verkehr übergeben werden. — Wie wir erfahren, beträgt der Fahrpreis in

III. Klasse von Halle — Eisleben	15	Sgr.
II. „ „ „ „	22 1/2	„
I. „ „ „ „	30	„
III. „ „ „ — Döberitz	10 1/2	„
II. „ „ „ „	16 1/2	„
I. „ „ „ „	21	„
III. „ „ „ — Teuschnitz	7 1/2	„
II. „ „ „ „	11 1/2	„
I. „ „ „ „	15	„

Die Herbstübungen des IV. Armeecorps in der Gegend von Merseburg werden vom 12. bis 23. Sept. dauern. Dienstag den 12. September erfolgt die Concentrirung des Armeecorps bei Merseburg u. s. w.; die beiden Mittwoch (13. und 20.) und der zwischenfallende Sonntag (17.) sind Ruhetage. Von Donnerstag den 14. bis Sonnabend 16. werden Corps-Manöver westlich Merseburg abgehalten. Montag den 18. ist große Parade. Dienstag den 19. Corps-Manöver; endlich vom Donnerstag den 21. bis Sonnabend den 23. Feldmanöver.

Am 24. d. M. Abends ist die Stadt Tennstedt von einer Feuerbrunst heimgesucht worden. Das Feuer brach um 7 1/2 Uhr in einem Hintergebäude am Markte aus, welches in wenigen Stunden sämtliche Wirtschaftsgebäude von gegen 40 Wohnhäusern verzehrte, welche letztere größtentheils nun zerstört sind. Die massive Bauart derselben hat solche gegen die Wuth der Flammen einigermaßen geschützt, doch sind sämtliche Wohnhäuser der Herrngasse völlig niedergebrannt. In den reich aufgeschichteten Scheunen und Ställen dieser Gasse wie auch der Viehgasse und der daran stoßenden Marktstraße hat das Feuer volle Nahrung gefunden. Leider sind auch 5 Menschen durch das Einschürzen der hohen Wände stark beschädigt, so daß einer gleich den Geist aufgegeben, einem anderen ein gleiches Schicksal bevorsteht, den übrigen Unglücklichen hofft man das Leben zu retten.

In diesen Tagen ist in Magdeburg die Geburt von vollständig ausgewachsenen Zwillingen vorgekommen, welche letztere mit dem Rücken zusammengewachsen und natürlich auch nicht lebensfähig waren. Das Zwillingepaar wird mit Genehmigung der Eltern einem unserer Landesmuseen übergeben werden.

Aus den telegraphischen Wetterberichten.

Am 28. August.

Stunde	Beobachtungsjahr Ort	Barometer.		Temperatur. Meaum.	Wind.	Allgem. Stimmelaufsch.
		Par. Lin.	Reaum.			
8 Mrgs.	Haparanda (in Schweden)	329,5	8,5	W., schwach.	heiter.	
	Petersburg	328,5	12,3			
	Moskau	328,0	12,6			
7	Königsberg	326,8	12,0	W., stark.	heiter.	
	Berlin	326,8	11,4	SSW., f. Schw.	bewölk.	
6	Lorgau	325,4	11,0	S., schwach.	heiter.	

Bekanntmachungen.

Auction

im Leibhause zu Leipzig den 1. Sept. d. J. und folgende Tage.

In den ersten Tagen kommen **Juwelen, Gold- und Silberfachen, dann aber Kleidungsstücke aller Art, Tisch-, Bett- u. Leibwäsche, Rock- u. Gosenstoffe, Leinwand, Betten, Pelze u. Uhren**, sowie verschiedene andere Gegenstände zur Versteigerung.

Große Auction.

Der Gutsbesitzer Herr **Zulius Smiecke** hierselbst giebt krankheitshalber seine Wirthschaft auf. Mit Rücksicht hierauf werden nun auf **den 21. Septbr. d. J. von früh 9 Uhr ab** in dem Gute desselben

4 Pferde, 24 Stück hochtragende Kühe (holändische Rasse), 4 fette Schweine, 1 halbverdeckter Kutschwagen, 1 Droschke, 1 Schlitten, 1 Häckselmaschine, 1 Getreideflege, 3 Ackermägen, Pflüge, Eggen, Gefährte, Stall-, Hof- u. Wirtschaftszubehörsachen, insbesondere gute Milchgeräthe

meistbietend gegen Baarzahlung versteigert. Dorf **Altleben**, den 26. August 1865.

Hartmann, Auctionator.

Grummet-Verkauf.

Donnerstag den 31. August Nachmittags 4 Uhr soll bei der Fuchsmühle eine Quantität Grummet verkauft werden. **Dahlhoff**.



Halle-Casseler Zweigbahn.

Am 1. September c. wird die Halle-Casseler Zweigbahn auf der Strecke **Halle-Eisleben** für den Personen- und Güter-Verkehr eröffnet werden. Reglements für den Güter-Verkehr sind à 2 Sgr. Tarife à 3 Sgr. und Reglements für den Personen-Verkehr à 1 Sgr. 6 Z., erstere bei unseren sämtlichen Güter- und Eilgut-Expeditionen, letztere bei den Billettkassen zu haben.

Die Fahrpläne und Personengelddarfe sind auf den Stationen ausgehängt.

Magdeburg, den 28. August 1865.

Directorium der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.

Schwarz und grauen Moirée zu **Unterröcken**, sowie auch abgepaßte **Kanten-Unterröcke**, **Gardinen**, **Tisch- und Bettdecken** in weiß und bunt empfiehlt

Schmeerstr. **L. Gundermann**, Schmeerstr. 41.

Neue Engl. Vollerlinge, groß, haltbar und fett, in Tonnen und Schocken billigst. **Heringshandlung von Boltze**.

Gegen Zahnschmerzen,

zum augenblicklichen Stillen derselben ist **F. Schott's** neuerfundener „**Extract Radix**“ als sicherstes Mittel zu empfehlen. Zu haben bei

A. Hentze, früher **W. Hesse**, Schmeerstraße 36.

Die ersten echten **Kieler Fettbücklinge** trafen ein, geräucherte **Spickale** 3, 4, 5-6 Sgr. per Stück. **O. Müller**.

Hutfacons,

das Neueste für die Herbst- und Winterfaison, empfiehlt zu bekannten billigen Preisen die **Hutfabrik von C. Hachtmann**, Brüderstraße 4.

Sammetbänder in allen Farben und Breiten, schwarze Spitzen, Schleier u. s. w. empfiehlt als sehr preiswürdig **C. Hachtmann**.

Hierdurch erlaube ich mir vorläufig anzuzeigen, daß ich nächsten **Donnerstag den 31. d. Mts.** ein

Tuch-, Manufactur-, Leinen-, Seiden- & Modewaaren-Geschäft,

sowie ein Lager

fertiger Mäntel und Jacken für Damen

im Hause des Herrn **Seifensieder Kühne**, Markt Nr. 42, der **Mohren-Apotheke** gegenüber, **eröffne**.

Ein geehrtes Publikum bittend, bei Bedarf in meinen Artikeln mein neues Etablissement zu berücksichtigen, wird es meine stete Aufgabe sein, durch streng reelle Handlungsweise, billige Preise und reiche Auswahl aller Artikel mir das Vertrauen zu erwerben.

Eisleben, im August 1865.

Hermann Dressler.

2000 *R.* sind sofort auszuleihen gr. Klausstraße 38. Auch sind daselbst 2 noch gute Stubenthürschlösser zu verkaufen.

Ein arbeitsamer Bäckergehilfe findet in einer stärkeren Brod-Bäckerei bei gutem Lohn sofort Stellung. Wo? sagt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Ein militärischer Bierbrauer, der seit mehreren Jahren als Ober-Brauer fungirt und sowohl ober- als untergähriges Bier perfect herzustellen versteht, worüber er die besten Zeugnisse hat, sucht Stellung durch **Bureau Ceres** in Halle a/S. **F. Cioli**.

Zur Erlernung der Wirthschaft wird ein junges, anständiges Mädchen zum ersten October gesucht auf dem Rittergute **Raschwitz** bei **Lauchstädt**. **Ragler**.

Unterzeichneter sucht zum 1. October d. J. einen Commis. Bedingung: Gründliche Kenntniß des Lebergeschäfts und der Buchführung. **Bernhard Gerson**, Leberhandlung in **A. Scherleben**.

Ein Dienstmädchen für's Kochen und die Hausarbeit wird zum Antritt am 1. October in der **Pfarr** zu **Gehofen** gesucht.

Am 26. August er. ist hier ein graugelber Affenpinscher (Hündin) mit einem stähl. Halsband zugehauen. Abzuholen beim Schuhmachermeister **Hoffmann**, Leipz. Th. 86 in **Sörbig**.

Eine Partie zurückgesetzte **Morgenhäuten**, sowie verschiedene andere Gegenstände empfiehlt sehr billig **C. Zausch**.

Zum Verkauf steht ein gut erhaltener, halbverdeckter Kutschwagen, ein- und zweispännig zu fahren, **Merseburger Chaussee 18**.

Soeben traf von der bekannten billigen **Leinwand** eine große Sendung wieder ein große Klausstraße 38. **Sowie auch alle andern Schnittwaaren** gr. Klausstr. 38.

Frische sächsische Tafelbutter in Kübeln und ausgewogen empfiehlt **Hermann Fritsch**.

Ammendorf.

Mittwoch Gesellschaftstag. Omnibusfahrt. Ratsch.

Announce!

Eine **Sängergesellschaft** von mehreren Personen, worunter ein **Komiker**, wird zum bevorstehenden **Wiesenmarkt** gesucht von **Karl Laute**, Rathskellerwirth in **Eisleben**.

Auf dem hohen Petersberge.

Samstag den 3. Septbr. großes **Militair-Concert**, ausgeführt vom **Musikcorps** des **A. Magdeb. Inf.-Reg. Nr. 67**, unter Leitung des **Musikmeisters Herrn Geramendorf**. Nachher **Ball** und **italienische Nacht**. **C. Wehde**.

Gebauer-Schweitzer'sche Buchdruckerei in Halle.

Besten **Ciper-Vitriol** zum Weizenläufen empfiehlt **Otto Thieme**.

Bad Wittkind.

Heute **Mittwoch** den 30. August

Concert.

Anfang 4 Uhr. **C. John**.

Löbejün.

Gasthof „zum weißen Schwan“. Mittwoch den 30. d. M. findet großes **Concert**, ausgeführt vom **Herzogl. Militair-Musikcorps Reg. Anhalt II. Bataillon** (Bernburg) statt. Hierzu ladet ergebenst ein **C. Junghans**. Anfang 7 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Morgen wurden wir durch die Geburt einer gesunden Tochter hoch erfreut. **Stolberg**, den 25. Aug. 1865. **Julius Winter** und Frau.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen um 6 1/2 Uhr endete nach längeren Leiden ein sanfter Tod das theure und thätige Leben unseres innigst geliebten **Vaters**, Groß- und Schwiegervaters, des Gutsbesizers **Gottlieb Krone** zu **Roßsch** in seinem 74. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen. **Roßsch**, Halle, Lucka, d. 28. Aug. 1865.

Marktberichte.

Halle, den 29. August. (Privatbericht.) Mit Getreide war es heute bei kleiner Zufuhr flau; behalt wurden Weizen neuer 55-57 pf., alter 57-59 pf. pro Bo. 170 1/2, Roggen neuer 48-49 pf., alter 49-47 pf. pro Bo. 168 1/2, Gerste neue 35-36 pf., alte 34-35 pf. pro Bo. 140 1/2, Hafer neuer 23-23 1/2 pf., alter 24-25 pf. pro Bo. 100 1/2.

Magdeburg, den 28. August. Weizen 60 1/2-54 pf. pro Scheffel 84 1/2. Roggen 1 pf. 22 1/2, bis 2 pf. 2 1/2, Gerste 1 pf. 10, bis 1 pf. 18, Hafer 1 pf. - 1 pf. Kartoffelspiritus, 8000% Krasses, loco ohne Faß - pf.

Nordhausen, den 28. August. Weizen 2 pf. - 1 pf. bis 2 pf. 12 1/2, Roggen 1 pf. 22 1/2, bis 2 pf. 2 1/2, Gerste 1 pf. 10, bis 1 pf. 18, Hafer 1 pf. - 1 pf. Rüböl pro Centner 15 pf. Leinöl pro Centner 13 1/2 pf.

Berlin, den 28. August. Weizen loco 48-67 pf. nach Qualität. - Roggen loco neuer 46-1/2 pf. ab Bahn bez., alter u. neuer gemischt 45 pf. ab Bahn bez., schwimmend 80-83 pf. pari u. mit 1/6-1/2 pf. Aufgeld gegen Sept./Octr. getauft, 80-83 pf. 42 1/2-43 1/2 pf. bez., pr. Aug. u. Aug./Sept. 42 1/2-43 1/2 pf. bez., Sept./Octr. 43-42 1/2-43 1/4 pf. bez. u. Br., 43 G., Oct./Novbr. 44 1/2-45 1/2 pf. bez., 1/4 Br., 1/2 G., Nov./Dec. 45 1/2-46 1/2 pf. bez. u. Br., 1/2 G., Früb. 47-48 1/2 pf. bez. - Gerste, große und kleine 28-34 pf. pr. 1750 Pf. - Hafer loco 23-26 1/2 pf., faul. 25-1/2 pf. ab Bahn bez., pr. Aug./Sept. 24 1/2 pf. bez., Sept./Octr. 24 1/2-25 1/2 pf. bez., Oct./Nov. u. Nov./Decbr. 24 1/2 pf. bez., Früb. 25 1/2 pf. bez. - Erbsen, Ackwaare 50-56 pf., Futterwaare 47-50 pf. - Rüböl loco 13 1/2 pf. bez., 3/4 Br., Aug. u. Aug./Sept. 13 1/2 pf. bez., Septbr./Octr. 13 1/2-14 pf. bez., Oct./Nov. 13 1/2-14 pf. bez., Nov./Dec. 13 1/2-14 pf. bez. - Leinöl loco 12 1/2 pf. bez., 1/2 Br., Aug. u. Aug./Sept. 14 1/2-15 1/2 pf. bez., Br. u. O., Decbr. 15 1/2-16 1/2 pf. bez. u. Br., 15 G., Mai/Juni 15 1/2-16 1/2 pf. bez. - Weizen sehr fest. Wogentermine eröffnen unter dem Einfluß des schönen warmen Wetters und der abemaligen starken Kanaläfte mit überwiegender Verkaufslust flau und zu nachgebenden Preisen. Zu den gedrückten Course waren aber Käufer zahlreich im Markt, so daß sich dieselben wieder erholten und gegen Sonnabend nur wenig verändert schloßen. In loco ging wenig um, wogegen schwimmende Ladungen zu Ründignagswecken aus dem Markt genommen. Later loco schwer veräußlich, Termine in matter Haltung. In Rüböl war der Verkehr sehr geringfügig und nach anfänglicher Marktstetigkeit besiegte sich der Markt wieder, so daß von einer Veränderung im Preisstand gegen vorerster kaum zu berichten ist. Spiritus wurde wie Roggen unter Schwannungen anfangs zu gedrückt, alsdann zu besseren Preisen umgekehrt und war der Handel hierzu recht ausgedehnt, ohne daß sich der Werth hierfür wesentlich wenig verändert hat, gekünd. 30,000 Quart.

Dresden, d. 28. Aug. Spiritus pr. 8000 pCt. Krasses 14 1/2 pf. Br., 1/4 G.

Weizen, weißer 63-76 1/2 pf., gelber 61-73 1/2 pf., Roggen 51-55 1/2 pf., Gerste 36-41 1/2 pf., Hafer 23-28 1/2 pf.

Stettin, d. 28. Aug. Weizen 52-61, Aug./Sept. 63 1/2 Br., Sept./Octr. 63 1/2 Br. u. G., Früb. 67 bez. u. Br. Roggen 42 1/2-45, Aug./Sept. 42 1/2 Br., Sept./Octr. 43-42 1/2, Oct./Nov. 43 1/2-1/2, Früb. 47 bez. Rüböl 13 1/2 Br., Sept./Octr. 13 1/2-1/2 Br., 1/2 bez., Oct./Novbr. 13 1/2, April/Mai 14 G. Spiritus 14 1/2 bez., Aug.-Sept. u. Sept./Octr. 14 1/2 bez. u. G., Oct./Nov. 14 1/2 G., Früb. 14 1/2 bez. u. G.

Hamburg, d. 28. Aug. Weizen loco in einzelnen Partien billiger erhältlich, 125 Pf. vommester pr. Sept. zu 108 vergebend offerirt; pr. Aug./Sept. 5400 Mrk. netto 99 Bancothlr. Br., 98 G., pr. Sept./Octr. 99 Br., 98 G., flau. Roggen loco matt, ab auswärts ebenfalls matt bei rubigen Geschäft; pr. Aug./Sept. 5100 Pfd. Brutto 68 1/2 Br., 68 G., pr. Sept./Octr. 68 1/2 Br., 68 G., flau. Del pr. Oct. 29 1/2, Mai 28 1/2, matt.

Riverpool, den 28. August. Baumwolle: 10-12,000 Ballen Umsag. Starke Nachfrage. Amerikanische 18 1/2, Fair Dhollerah 13, middling Fair Dhollerah 11 1/2, middling Dhollerah 10 1/2, Bengal 7 1/4, Domra 12 1/4, Pernam 18, Negypische 17 1/4.

Wasserstand der Saale bei Halle am 28. August Abends am Unterpegel 4 Fuß 10 Zoll, am 29. August Morgens am Unterpegel 4 Fuß 10 Zoll.

Wasserstand der Saale bei Weißenfels am 27. August Abends 0, am 28. August Morgens 0.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 28. August am neuen Pegel 3 Fuß 9 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 28. August Mittags: 1 Elle 21 Zoll unter 0.

Schiffahrtsnachrichten

über die zu Magdeburg die Schleuse passirten besadenen Kähne. Aufwärts: Am 28. August. Fr. Sidorf, Guano, n. Hamburg n. Dessau. - Fr. Bänich, Bretter, v. Lieve n. Halle. - Am 27. August. Fr. Gebhardt, Bretter, v. Lieve n. Halle. - G. Priem, Brennholz, v. Regäß n. Magdeburg. - Fr. Graau, Rohseifen, v. Magdeburg n. Dresden. - Fr. Enger, 2 Kähne, Schwefel, v. Hamburg n. Dessau. - G. Tonne, Schwefel, v. Hamburg n. Schönebeck. - Fr. Brünne, desgl. - W. Straß, desgl. - S. Dämbling, Schwefel, v. Hamburg nach Dessau. - H. Schreiber, Cement, v. Stettin n. Halle. - G. Schreiber, desgl. - G. Seidel, Schlemmkreide, v. Magdeburg n. Aufsig. - G. Schlenker, Rohseifen, v. Magdeburg n. Niefa. - G. Baumgarten, Güter, v. Stettin n. Halle. - Am 26. August. Fr. Schade, Güter, v. Magdeburg n. Halle. - Fr. Blaase, Coals, von Hamburg n. Dessau. - Fr. Andreae, Guano, v. Hamburg n. Magdeburg. Rückwärts: Am 28. August. W. Baumeier, Gerste, v. Aken n. Hamburg. - G. Bohne, Braunkohlen, v. Schönebeck n. Plauen.

Bekanntmachungen. Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen der Firma Gebrüder Gundermann zu Halle a/S. ist zur Verhandlung und Beschlussfassung über einen Afford Termin auf den 5. Septbr. d. J. Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Commissar im Kreisgerichtsgebäude Zimmer Nr. 10 anberaumt worden. Die Theilnehmer werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten und vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlussfassung über den Afford berechtigen. Halle a/S., am 21. Aug. 1865.

Königl. Preuß. Kreisgericht. Der Commissar des Konkurses. Walcke, Kreisgerichtsrath.

Kammergutsverpachtung.

Das 1 1/2 Stunde von Weimar entfernte Kammergut Seichelheim wird am 1. Juli 1866 dachtleilig und soll von da auf fernere zwölf Jahre verpachtet werden. Zu diesem Ende ist für

Montag den zweiten (2.) October d. J. Termin anberaumt worden und es werden Nachtlustige geladen, sich am genannten Tage Vormittags neun Uhr auf unserer Kanzlei einzufinden und nach erfolgter Legitimation das Weitere zu gewärtigen.

Außer den nöthigen Gebäuden umfaßt das genannte Kammergut 436 Weimarische Acker oder etwa 487 Preussische Morgen, nämlich 383 1/2 Acker Aritland, 38 1/2 Acker Wiese und 14 Acker Gärten.

Die Pachtbedingungen können drei Wochen vor dem Verpachtungstermine auf unserer Kanzlei eingesehen werden.

Weimar, den 12. August 1865. Großherzogl. S. Staatsministerium, Departement der Finanzen. Thon.

Bekanntmachung.

Die Rectorstelle an der hiesigen Bürgerschule wird zum 1. Januar 1866 vacant. Mit derselben ist ein jährliches Einkommen

von 600 Thalern, einschließlich der Dienstwohnung und verschiedener Emolumente verbunden. Philologen oder Theologen, welche bereits an öffentlichen Schulen Unterricht ertheilt und die Prüfung vor rectoratu absolviert haben, werden hiermit aufgefordert, ihre Bewerbung um die gedachte Stelle unter Beifügung sämtlicher Zeugnisse, sowie eines curriculum vitae bis spätestens 15. September er. bei uns einzureichen. Außer dem Religions-Unterricht in der ersten Klasse der Knaben- und höheren Töchterschule hat der Rector in der Literatur und den fremden Sprachen an der höhern Töchterschule zu dociren. Seehausen i/W., den 23. August 1865.

Der Magistrat.

Taubstummen-Anstalt.

Für folgende milde, freiwillige Beiträge aus dem Reg.-Bez. Merseburg sei den Wohlthätern herzlich Dank gesagt: Von der Parochie Pouch 2 Th. 2 Gr. 6 Sch. Von den Gemeinden Görschlich 15 Gr. Laue 1 Th. 5 Gr. 6 Sch. Eckartsberga 5 Th. 14 Gr. Heldrungen 7 Th. 4 Gr. 6 Sch. Bretleben 1 Th. 10 Gr. Görleben bei Sachsenb. 2 Th. Laubingen 1 Th. 3 Gr. Liebenwerda 6 Th. 2 Gr. 3 Sch. Greisdorf 2 Th. 4 Gr. 10 Sch. Dreesenstedt 5 Th. 23 Gr. 6 Sch. Zörnitz 1 Th. 8 Gr. Dederstedt 1 Th. 6 Gr. Helbra 1 Th. 16 Gr. Nelben 1 Th. 20 Gr. Dornstedt 2 Th. 15 Gr. Raschwitz 17 Gr. Passendorf 1 Th. 2 Gr. 6 Sch. Kauern 1 Th. Wettercheidt 26 Gr. 6 Sch. Kleinwangen 1 Th. Rosleben 1 Th. 20 Gr. Egmansdorf 25 Gr. 9 Sch. Zerschfeld 1 Th. 5 Gr. Zoschwitz 15 Gr. Kleintugel 1 Th. 7 Gr. 6 Sch. Zeicha 1 Th. Sangerhausen 15 Th. 15 Gr. Dietersdorf 17 Gr. Willeda 3 Th. 3 Sch. Schönwalde 1 Th. Löben 12 Gr. 9 Sch. Annaburg 1 Th. 12 Gr. Zersch 1 Th. 15 Gr. Schötzen 7 Th. 23 Gr. 3 Sch. Mienschütz 1 Th. Kemberg 4 Th. 20 Gr. Deuro 24 Gr. Voitzsch 15 Gr. Aus den Gemeindefassen Bilzingsleben 1 Th. Millingsdorf 10 Gr. Corbeha bei Lauchstedt 1 Th. Außerdem vom 7. Schiedsamte in Sachsen S. / W. 1 Th. 15 Gr. Vom Herrn Rfm. Sch. 17 Gr. 6 Sch. E. D. aus Magdeburg 1 Th. D. L. aus Bernode 20 Gr. und F. aus Kl.-Ummensleben 1 Th. Halle, den 27. August 1865.

Klog.

Eine Amme wird zum sofortigen Antritt gesucht. Meldungen beim Fabrikbesitzer Kircher in Giebichenstein.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Bekanntmachung.

Die Mansfelder Gewerkschaft beabsichtigt eine Straßenlocomotive anzuschaffen und bedarf zur Fortschaffung der Lasten noch 4-5 Stück Transportwagen von je 100 Ctr. Tragfähigkeit. Die Wagen müssen zur Aufnahme der zu transportirenden Massen mit einem Karstenaufsatz versehen sein. Im Uebrigen wird die Construction derselben dem Lieferanten überlassen, nur kommt es darauf an, ein möglichst geringes Gewicht der todten Last zur Anwendung zu bringen.

Qualifizierte Lieferanten werden ersucht, des bezügliche Offerten unter Angabe des Gewichtes des einzelnen Wagens und mit Beifügung der Zeichnung, aus welcher die Construction zu ersehen ist, bis zum 15. September er. an die unterzeichnete Direction einzureichen mit dem Bemerken, daß eine Lieferungsfrist von 3 Monaten, vom Tage des Zuschlags an gerechnet, festgesetzt wird.

Eisleben, den 22. August 1865. Die gewerkschaftliche Ober-Berg- und Hütten-Direction.

Haus- und Geschäfts-Verkauf.

Vorgerückten Alters wegen bin ich genöthigt, mein hierlöst in der Nähe mehrerer Zuckerräben belegenes Haus, in welchem seit länger als 50 Jahren Materialwaaren-Handel mit gutem Erfolge betrieben, nebst 5 Morg. Wiese u. 1 1/2 Morg. Acker unter günstigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen und können Käufer mit mir in Unterhandlung treten. Schortewitz, im August 1865.

G. Götter.

Ein großes Haus in der Nähe des Marktes, mit Seiten- und Hintergebäuden, großem Hof und Dorfplatz, an 1000 Th. Miethetragend, soll Familienverhältnisse halber für einen soliden Preis mit 3 bis 5000 Th. Anzahlung verkauft werden durch J. G. Fiedler in Halle a/S.

Ein junger Kellner wird zum sofortigen Antritt gesucht. Näheres Trödel 16 parterre.

Felsenburg-Keller.

Mittwoch den 30. Extra-Concert, ausgeführt vom ganzen Musikcorps des Füß.-Bat. 2. Magdeb. Inf.-Regts. Nr. 27. Anfang 5 Uhr.

Deutschland.

Berlin, d. 28. August. Ueber die fünfte Sitzung der sogen. Arbeiter-Commission berichtet die „Berl. Ref.“:

Das Protocoll der vorigen Sitzung wird zusammen mit dem der gegenwärtigen erst am Montag zur Verlesung kommen. — Auf der Tagesordnung steht der Punkt 4 der Regierungsvorlage. Derselbe lautet:

„Gemeinhalt es sich für den Fall der Aufhebung der §§. 181 und 182 der Gewerbeordnung von 1845) auf die Bildung von Schiedsgerichten den Vorschlag zu nehmen, welche die aus dem Arbeitsverhältnis herorgehenden Streitigkeiten pünktlich oder durch Schiedsgericht beizulegen haben würden?“

Der Reg.-Com. ist mit der Sache einverstanden. Die Gewerbe-gerichte werden auf Antrag der Arbeitstheile und unter Zustimmung der Regierung gebildet. Es steht deren im Ganzen 45 in der Abtheilung zu. Sie haben die Function, Streitigkeiten zwischen Arbeitern und Arbeitgebern zu schlichten, die volkrechtl. Natur sind, bis zur Höhe von 100 Frk. Für die städtischen Provinzen ist unter dem 9. Februar 1849 eine Verordnung zur Errichtung von Gewerbegerichten, die vor das Bezirksgericht zu bestehen hatten, erlassen, und es sind auch wirklich einige in's Leben getreten, die sich jedoch nicht lebensfähig erwiesen haben, weshalb sie fast gar nicht benutzt worden sind. Frage nun nun, weshalb die Regierung, trotz dieser Erfahrungen die vorstehende Frage aufgeworfen, so sei zu entzagen, daß in neuerer Zeit sich in der That ein größeres Interesse dafür gezeigt, das zum Bedürfnis sich steigern könnte, wenn das Coaritionsrecht geändert und die Competenz der Gewerbegerichte erweitert würde.

Es wird in der darüber beizunehmenden Diskussion einerseits herorgehoben, daß mit 19 gegen 15 Stimmen die beinahe unangenehme Aufhebung der gesetzlichen Coaritions-schranken abzulehnen und ein definitiver Beschluß über die Nothwendigkeit und Nützlichkeit bis dahin vorbehalten. daß die Anstalten der Commission in Betreff der übrigen Propositionen vorliegen. Es handle sich zunächst um die Frage der Zweckmäßigkeit einer Schiedsinstanz für die friedliche Ausbeilegung der zwischen dem Arbeitgeber und Arbeits-nemer entstehenden Coaritionsprüche oder Konflikte, von möglichst unabhängigen Charakter gegenüber den Parteien. Selbstredend bleibe das Recht der Arbeitsmittel-ung und der Vereingung zu einem solchen Beschluß hierbei gewahrt, und es könne die Absicht nur dahin gehen, daß man das Gewaltmittel der meistbitten Arbeitseins-tellung erst nach dem verachtlichen Versuche der Ausbeilegung in Anwendung treten lasse. Die Erfahrung lehre es überall, daß der gute Zweck des Coaritions-rechts gerade dadurch am meisten gefährdet werde, daß entweder die einseitige Beurtheilung der Verhältnisse oder die ledenshäftliche Aufregung wesentlich dazu beitrage, die Schwierigkeiten der Interessenten-Ausbeilegung zu verschärfen und es könne nur auf völligem Miteinverständnis beruhen, daß durch die gesetzliche Regelung einer solchen Schiedsinstanz das Coaritionsrecht geschwächt werde. Wie Niemand sein Recht dadurch verliert, daß das Gesetz zur Ehre der persönlichen Verhältnisse zuweilen an den Rechtsinhaber oder Schiedsmann verweist, vielmehr jeder-mann anerkenne, daß das Recht der Einseitigkeit im bürgerlichen Leben viel Unheil verurteilt und das vernünftige Recht des Menschen nicht, sondern die tief eingewirkelten Interessen nicht bis das Recht von Gerechtigkeit, sondern die tief eingewirkelten Interessen der Gerechtigkeit und des Lebensrechts entstehen, vor allem das Recht der friedlichen Schlichtung gelten. Es sei leicht zu erweisen, daß eine Vorentscheidung an sich kein weniger nützlich sei, sondern entspreche auch im Interesse des Arbeitgebers liege, aber eben so gewiß sei auch die Nothwendigkeit des Zusammenwirkens beider Faktoren, um eine allmähliche Besserung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse zu gewinnen, und die für den Arbeiter bestehende Gefahr der Störungen in seiner Einnahme abzumehren. Große Schwierigkeiten könne die Einrichtung der Schiedscommissionen jedoch nicht haben, indem die Gewerbegerichte, wo solche bestehen und das Schiedsmannsamt der überlieferten industriellen Verhältnisse durchaus geeignet seien, den Stamm der Schieds-commissionen zu bilden. Und da selbstredend in jedem einzelnen Konflikt-falle von den Parteien selber die Vertrauensmänner zur Verfertigung der Schiedscommissionen erwählt werden müssen, so sei ein segensreicher Einfluß auf die Anwendung des Coaritions-rechts kaum zu bezweifeln.

Von anderer Seite wurde dagegen eingewendet, daß es zweckmäßig und völlig ausreichend sei, es den Interessenten selber zu überlassen, ob sie in der Verlebens-commissionen ihre Zusticht nehmen und einen ausbrechenden Conflict durch Verhandlungen beseitigen oder ausleichen wollten. Man müsse bei Beurtheilung aller dieser Fragen von dem engen Gesichtskreis, von dem zuweilen in dieser Verlebensung die Gegen-stände beurtheilt würden, Abstand nehmen, es seien dies eben Fragen, die nicht mit der Gerechtigkeit oder nach Jollen gemessen werden könnten, da sonst die tiefgreifenden, nicht bloß industriellen, sondern auch bürgerlichen Interessen verletzt werden könnten. Von den Schiedsrichterämtern, wo die Gesellen immer fauler würden, wenn die Preise stiegen, und von den patriarchalischen Dörfern, unter dem der Arbeiter kaum Wohl und Kind den Schlaf der Gerechten in besserer Form mit seinen Gesellen schlief, bis zu den Geschäften eines Postka, Krupp, Küster etc. sei ein so weites Sprung, daß bei der dadurch hervorgerufenen Erschütterung mancher Hof abfallen müsse. Wollte man an Stelle der aufzubehaltenen Coaritionsverbot-Paragrafen andere Strafbestimmungen durch Zwangs-Schiedsgerichte hervorruhen, so hätte man eben nur an Stelle des aufzuhaltenden Verbots eine andere, viel schlimmere Schwere errichtet, die Schieds-gerichte würden es dann sein, welche die Löhne, die Arbeitszeit etc. bestimmen. Wo sei die Garantie für die Beschlässe und Entscheidungen der Schiedsgerichte? Den Vorschlägen, welche man der Regierung machen wolle, müsse doch ein gewisses System zu Grunde liegen. Dies werde man aber am ehesten darin finden, wenn man versuche, bei den Arbeitern eine selbstständige Entwicklung ihrer Verhältnisse zu ermöglichen, mit einem Wort, sie für Selbstregierung zu interessieren.

Dem Handlungsinhaber, der bald nach Beginn der Sitzung erschienen, wurde noch die Frage angesetzt, ob man, wie bei ihm eingezogene Berichte es wünschten, damit einverstanden sei, daß bei Errichtung von Schiedsgerichten die Wahl so ein-gerichtet würde, daß die Arbeitgeber die Mitglieder des Arbeiterstandes und umgekehrt wählten? Dies wurde dahin beantwortet, daß das nicht zweckmäßig sei und auch wohl zu keinem guten und gerechten Ziele führen werde.

Bei der Abstimmung blieben alle auf tragend welche Beschränkung gerichtete An-träge in der Minorität und nur die Resolution, daß es wünschenswert sei, wenn vor der Arbeits-einstellung Arbeitgeber und Arbeiter zu einem jedes mal zu erwählenden Schiedsgericht zusammenzutreten, wurde angenommen.

Siehe auf wird zum Punkt 5 der Regierungs-vorlage übergegangen. Derselben wird die folgende präcise Fassung gegeben: „Werden nach Aufhebung der §§. 181 und 182 der Allgemeinen Gewerbe-Ordnung auch die §§. 47 und 48 und die §§. 31 und 32 der Verordnung vom 9. Februar 1849 aufzuheben sein?“

Diese vier Paragraphen lauten:

§. 31. Den Fabrik-Inhabern ist die Beschäftigung von Handwerks-Gesellen nur so weit zu versetzen zur unmittelbaren Erzeugung und Fertigmachung ihrer Fabri-kate, sowie zur Aufrechterhaltung und Instandhaltung ihrer Werkzeuge und Geräthe bedürftig, gestattet.

§. 32. Fabrik-Inhaber, welche ein den Bestimmungen der §§. 23 und 26 dieser Verordnung unterliegenden Gewerbe betreiben, ohne die Beschäftigung zum handwerks-mäßigen Betriebe desselben nachgewiesen zu haben (§. 30), dürfen außerhalb ihrer Fabri-katellen keine Gesellen oder Gehülften beschäftigen.

§. 33. Handwerksmeister (§§. 23, 24, 26) dürfen sich zu den technischen Arbeit-ern ihres Gewerbes nur der Gesellen, Gehülften und Verblüthe ihres Handwerks be-dienen, so weit nicht von dem Gewerbeamt eine Ausnahme gestattet wird. Die Beschäftigung weiblicher Personen unterliegt keiner Beschränkung.

§. 48. Gesellen und Gehülften dürfen, so weit nicht nach den §§. 31, 76 Aus-nahmen stattfindend, in ihrem Gewerbe nur bei Meistern ihres Handwerks in Arbeit-treten.

Es wird der Antrag auf Streichung der vier Paragraphen gestellt. Derselben seien gegenwärtig, streng genommen, ganz inaktslos geworden, weil man bisher nicht zu einem bestimmten Erkennungs- oder Scheidungsmerkmal zwischen Fabrik- und handwerksmäßigem Gewerbebetriebe habe kommen können. Nach Erörterung des Coaritions-rechts werde sich die Nothwendigkeit der Streichung jener Paragraphen aber noch viel deutlicher herausstellen, da unter der Herrschaft derselben für das Handwerk gar keine Hilfe in der Noth zu erwarten sei, vielmehr die Zwangsfrage, die man sich eigentlich damit selber angelegt, zur drückendsten und lähmendsten Fessel werden würde. Für den Fabrikanten hätten sie gar keinen Werth und seien bisher in allen möglichen Formen umgangen worden, und auch hier zeige es sich wieder, daß Gesetzesbestimmungen, die nicht im Rechtsbewußtsein des Volkes wurzeln, zur Unmoralität, d. h. zur Nothwendigkeit, Gesetze zu umgehen, führen. — Obgleich noch angeführt wird, daß die Aufhebung dieser Paragraphen notwendig auch die Streichung derjenigen Para-graphen der Verordnung vom 9. Februar 1849, die von den Prüfungen handelnd, zur Folge haben werde, wurde die Streichung der Paragraphen 31 und 32, so wie 47 und 48 doch einstimmig beschloffen. — Die nächste Sitzung findet Montag, den 28. statt.

Vermischtes.

In Betracht der empfindlichen Nachtheile, welche die Schafzucht durch die sogenannte Traberkrankheit erleidet, hat der Minister der landwirtschaftlichen Angelegenheiten beschloffen, für die beste diesen Gegenstand behandelnde Schrift einen Preis von 100 Friedrichsd'or auszusuchen. Der Erlaß lautet:

In Betracht der empfindlichen Nachtheile, welche die Schafzucht durch die sogenan-te Traberkrankheit erleidet und um zu gründlichen Forschungen auf diesem noch dunklen Gebiete der Thierkrankheiten, dadurch aber zugleich zu einer möglichst frühen Bekämpfung dieses Uebels anzuregen, habe ich beschloffen, für die beste diesen Gegenstand behandelnde Schrift einen Preis von Einhundert Friedrichsd'or aus Staats-fonds hiermit auszusuchen. Die Aufgabe der Preischrift acht wesentlich dahin, a. die Traberkrankheit der Schafe in ihren Erscheinungen, ihrem Verlauf, ihrer Dauer, ihrem Ausgange und Sectionsbefunde zu beschreiben; b. sich über die wichtigsten Ursachen der Krankheit zu äußern, authentische Angaben über die in dieser Hinsicht gemachten Wahrnehmungen, so wie über die Ergebnisse direct angelegter Versuche in Beziehung auf Vererbung (Ansteckung?), Race, Züchtung (Geschlechtsfunctionen und Aufzucht), Fütterung, klimatische und locale Einflüsse u. s. w. beizubringen; c. die prophylaktische und therapeutische Behandlung der Krankheit, möglichst auf praktische Resultate gestützt, eingehend zu erörtern; d. der erheblichsten Auslassungen über den Gegenstand in der Literatur kritisch beleuchtend Erwähnung zu thun. — Die Preis-schriften müssen in Deutscher Sprache abgefaßt, mit einem Motto versehen und von einem dasselbe Motto als Aufschrift enthaltenden verlegten Couvert begleitet sein, in welchem letzteren der Name, Stand und Wohnort des Verfassers deutlich angegeben ist. Als Schlußtermin für die Einlieferung der Concurrenzschriften wird der 1. Juli 1866 hierdurch festgesetzt, bis zu welchem Tage diese Schriften bei dem königlich preussischen Ministerium für die landwirtschaftlichen Angelegenheiten zu Berlin eingetroffen sein müssen. Das Preisrichteramt wird dem königlichen Landes-Oekonomie-Collegium zu Berlin übertragen. Dem Verfasser der gekrönten Preischrift steht das Recht zu, das Werk binnen Jahresfrist nach der Jurisdiction des Preises durch den Druck zu veröffentlichen. Nach derselben während dieser Zeit von der erwählten Befugnis keinen Gebrauch, so geht dieselbe auf das königlich preussische Ministerium für die landwirtschaftlichen Angelegenheiten über. — Berlin, den 12. August 1865. — Der Minister für die landwirtschaftlichen Angelegenheiten. v. Seitzow.

In Breslau findet vom 4.—6. September die diesjährige Hauptversammlung des Vereins Deutscher Ingenieure statt.

Der deutsche Menschenhandel, der seine Waare aus Nassau und Hessen bezieht, bildet seit langer Zeit einen stehenden Artikel in der deutschen Presse. Es zieht nämlich unter der Leitung von Unternehmern oder „Patronen“, welche die jungen Leute ihren Eltern oder Vormündern abmieten oder abkaufen, aus den genannten Ländern alljährlich eine große Anzahl jungen Volks bederlei Geschlechtes hinaus in alle Welt, um in den großen Städten beider Hemisphären, in Paris, London, Amsterdam, Rotterdam, Kopenhagen, St. Petersburg, New-York, so wie in Californien und den übrigen Minenländern (Nevada, Oregon, Idaho, Washington, British Columbia) von America, unter dem Vorwande des Hausrens, der Strafmühs und gymnastischer Künste, vom Diebstahl, Bettel und der Prostitution zu leben. So oft die Presse dieses „Brandmal aus deutschen Namen“ gedenkt, erfolgen offizielle Entgegnungen; die Sache sei nicht mehr so arg, sie gehöre einer seit Decennien hinter uns liegenden Vergangenheit an“ u. s. w. Allein unmittelbar darauf kommen wieder Berichte aus den entferntesten Winkeln der Erde, nach welchen die Sache schlimmer ist, als je. So folgte der neuesten Erklärung der berichtigungs-lustigen Polizei-Direction in Wiesbaden eine in der „Gartenlaube“ (1865, Nr. 20) abgedruckte Correspondenz von Theodor Kirchhoff zu Dalles, Staat Oregon, in welcher das Treiben der aus „Nassau, von der Rhine“ kommenden Tanzmamsells oder Hurdy-Gurdy's in den Minenstädten von Oregon und Californien in den schreiendsten Farben geschildert ist. Statt sich über solche Berichte zu erzürnen, sollten die Behörden dankbar dafür sein. Denn sie tragen sehr viel zur Heilung dieser sozialen Krankheit bei. Nur durch die Presse und die Deffentlichkeit ist es möglich geworden, ein Individuum, welches kürzlich bei Wiesbaden junge Mädchen warb, um sie als Hurdy Gurdy's nach dem Westen von America zu exportieren, zu verfolgen und ihm seinen Raub wieder ab-zuzugeln, und so eben trifft hier, ebenfalls durch Vermittelung der Presse, die Nachricht ein, daß in Hamburg zwei Subjecte aus dem nassauischen Amte Habamar mit einer Schaar dort zusammengekaufter Kinder hausen, welche letztere bei Tage hauffen, musizieren und Schlimmeres treiben, und Abends den Sündenlohn an die faulernen „Patrone“ abliefern müssen, die ein etwaiges Manco durch Prügel decken. Ueber die wirtschaftlichen, politischen und moralischen Ursachen dieses Handels mit „weißen Slaven“ verbreitet sich ein Aufsatz in dem neuesten Hefte der „Volkswirtschaftlichen Vierteljahrsschrift von Michaelis und Faucher“ (Seite 211—223).

Gotha, d. 25. August. Gestern Abend gingen aus dem 4 Stunden von hier an der thüringischen Eisenbahn gelegenen Dorfe

Schönau 2 Kinder, indem sie sich fest umschlossen hielten, quer über das Bahngleise, um den Weg nach der Mühle abzukürzen, wo sie Milch holen sollten. Unglücklicher Weise brauste in diesem Augenblicke der Zug heran, die Locomotive erfasste beide Kinder, löbte das eine fogelich und verletzte das andere so bedeutend, daß es heute Morgen gestorben ist. Beide Kinder hielten sich noch nach dem zermalmtenden Stoße der Maschine fest umschlungen.

— Linz, d. 26. August. Hier herrscht große Freude. Der vollständige Leib des heiligen Theophilus, welcher im 3. Jahrhundert das Zeitliche segnete und im vorigen Jahrhundert in den Katakomben zu Rom aufgefunden wurde, ist uns von dem Papst zum Geschenk gemacht worden. Dem Vernehmen nach soll der heilige Theophilus wohlverpackt und versiegelt von Rom über Marseille hierher dirigirt sein. Die Beisetzung des Heiligen wird in feierlicher Weise vor sich gehen.

(Ab. 3tg.)

— Wien. [Censurstriche.] Das Fremdenblatt erwähnt zwei merkwürdige Censurstriche, die im Text der Oper: „Der Waffenschmied“ für die Aufführung am Hofoper-Theater vorgenommen wurden. In Georg's Arie im ersten Aufzuge („Man wird ja nur einmal geboren“) blieb die Strophe vom biblischen Joseph weg, und in dem durch die deutsche Welt populair gewordenen Reisselied hieß es statt: „Nach Mexico wollt' er für's erste hin“ — nach Macao. Man sieht, die Theatercensur concordatistirt und diplomatisirt.

— Das „Graubündner Tageblatt“ erzählt von einer Bergbesteigung, die ein junger deutscher Tourist ausgeführt, und die, wenn sie auch keine traurigen Folgen gehabt, doch von so peinlichen Umständen begleitet war, daß sie allen Reisenden zur Lehre dienen kann, die unvorsichtig genug sein sollten, eine Besteigung der hohen Berge ohne Führer zu wagen. Am 29. Juli unternahm Herr v. Kohl-Dolberg, aus Grubitz bei Breslau, allein und ohne Führer trotz der Warnung, die ihm der Wirth des „Löwen“ ertheilte, einen Ausflug von Zernez in das wilde Thal von Cuozza, das die Bewohner jener Gegend das Teufelsthal nennen. In einer großen Höhe angekommen, dachte unser Reisender an die Rückkehr und machte sich auf den Weg — da glückte sein Fuß aus und er fiel in den Abgrund. Er verlor aber den Kopf nicht und hatte die Festsetzungen, sich an ein Grasbüschel anzuklammern. Kaum steht er auf den Füßen, als der von Lawinen aufgeweichte Boden sich in Bewegung setzt, und auf dem Abhang mit fürchterlichem Geräusche vorwärts gleitet. Der Fremde begegnet auf seinem Wege einer kleinen Fels Spitze, die einen Vorsprung bildet und es gelingt ihm, sich daran festzuhalten. Unterdeß war die Nacht herbeigekommen und unser Abenteuerer mußte hier sein Quartier aufschlagen. So hing er zwischen Leben und Tod und wagte nicht einzuschlafen, weil es sonst um ihn geschehen war. Acht tödliche Stunden brachte er in dieser traurigen Lage zu. Als der Tag gekommen war, versuchte er den Schritt, oder vielmehr den Sprung, der, wenn er glückte, ihn retten, wenn er fehlgeschlug, seinem Leben ein Ziel setzen mußte. Er zog die Stiefeln aus, schwang sich zur benachbarten Felswand und rutschte nun darauf den Felsen herab bis zum Cuozza-Fluß, der am Fuße dieser Felswand fließt. Er mußte noch ein kaltes Bad nehmen, um, nicht ohne Mühe, über den Fluß zu kommen. Um 10 Uhr Morgens kam er in Zernez an; die nach ihm ausgehenden Leute kamen erst um 7 Uhr Abends zurück.

— Die vier Tage, welche Abd-el-Kader kürzlich in London verweilt hat, haben der französischen Regierung, welche seine ganze Reise bezahlt, 12,000 Fr. gekostet. In Paris kostete ihr Abd-el-Kader und sein Gefolge jeden Tag nur 500 Franken. Außerdem erhält der Emir eine Jahrespension von 150,000 Franken.

— Ueber die Erlebnisse des Great Eastern auf seiner neulichen Fahrt schreibt die „Wall Wall Gazette“: „Als der Great Eastern zu dem wichtigen Zwecke, das atlantische Kabel zu legen, von Valentia aus in See ging, nahm er einen Vorrath von Lebensmitteln mit sich, der so mannigfaltig, reich und auserselen war, daß er wohl den Reid gewöhnlicher Seefahrer erregen konnte. Wie viele lebendige Ochsen, Schafe, Hühner, Enten, Gänse, welche erstaunliche Menge frischer Gemüse, wie viel Eis und Wein er an Bord hatte, haben wir seiner Zeit erzählt, aber trotz alledem und alledem bekamen die Reisenden kein Rindfleisch zu essen. Das Schiff war noch nicht lange auf hoher See gewesen, als die Rinderleiche unter den Ochsen ausbrach. Ein Ochs nach dem andern ward getödtet und über Bord geworfen. Am Bord des Schiffes wußte man damals nichts davon, daß dieselbe Pest unter unseren Herden in England Verwüstungen anrichte.“ Laut Berichten aus New-York ist das Kanonenboot „Ephyr“, welches sich am 29. Juli während eines heftigen Westwindes trennte und wegen Kohlenmangels nach New-Ffoundland zu segelte, dort am 6. d. M. angekommen, nachdem ihm zwei Tage vorher die Kohlen ausgegangen waren.

— [Eine Spielbank in Dänemark.] Da den Dänen ihr gewagtes Spiel in Deutschland durch ein „Ba-banque!“ mit klingenden Wäffeln auf einen Schlag gelohnt ist, sollen sie, wie es scheint, im eigenen Lande entschädigt werden durch neue Verluste. Aus Kopenhagen nämlich wird der „K. Z.“ geschrieben: Einem Briefe aus Helsingör zufolge trägt man sich mit dem Projekte, in dem nahen, reizend gelegenen Seebade Marienlyst eine Spielbank nach deutschem Muster zu errichten. Der Plan soll fir und fertig sein, der Platz schon auserselen für das herrliche Etablissement, und wie man sagt, soll der Plan höheren Orts Bewilligung finden. Eines der Direktions-Mitglieder der Marienlyst Gesellschaft legte dieser Tage bei einer Direktions-Sitzung den Plan vor, der im Ganzen günstig aufgenommen wurde, worüber man sich denn auch nicht wundern darf, wenn man hört, daß ein Depositum von 100,000 Thln. angeboten wurde, der Bau weislicher Vokale zur Spielbank, zu Concerten, Ballen u. s. w., weiter

eine jährliche Abgabe von 1000 Thln. an die Polizei, 1000 Thln. an die Commune, und an die Gesellschaft eine Summe, die von 6000 auf 10,000 Thlr. steigen soll. Die Entrepreneure, die dahinter stehen, sollen Deutsche sein, die also für uns Dänen eine Badereife nach Deutschland überflüssig machen wollen, ja, auch wohl die Hoffnung hegen, eine große Menge unserer Brüder jenseit des Sundes, wo die einzige Spielbank, zu Kamlösa, einem Bannin- und Badorte in der Nähe von Helsingör, schon unter König Öskar aufgehoben war, zu uns herüberzuziehen, vielleicht gar manche unserer südlichen Freunde, die sich jetzt nach den Anstrengungen des Winters in den Spielalons zu Homburg, Wiesbaden, Baden Baden &c. recreiren, zur Abwechslung nach den Küsten von Drefund herüber zu locken.

— Im „Gazete!“ zu Paris führt man jetzt ein großes Spectakelstück in fünf Acten und zehn Tableaux auf. Es heißt „le deluge“, die Sündfluth. Der Held dieses antediluvianischen Drama's ist Noah. Die Hydraulik spielt die wichtigste Rolle in diesem Spectakelstück. Aber trotz aller Wolkenbrüche, trotz der ungeheuren Ueberschwemmung, die bis auf die Familie Noah das ganze weberliche Geschlecht ohne Federn dahintrast, wird doch kein Tropfen Wasser auf der Bühne vergossen. Die entlegenen Wolkenbrüche werden nämlich durch senkrechte Messingdrähte dargestellt, auf welche ein elektrisches Licht fällt und denselben das Ansehen eines heftigen, von Blitzen grell beleuchteten Regengusses giebt. Was die Wasserhosen betrifft, welche die grimme Natur bei dieser Gelegenheit anzieht, so sind dieselben durch Glaszylinder dargestellt, die sich schnell um ihre Achse drehen. Was die Handlung betrifft, so hat sie dem Verfasserpaar nicht Clairville und Siraudin eben nicht viel Kopfschmerzen verursacht. Noah und seine Familie sind gottesfürchtig, während die übrige Menschheit den Götzen opfert. Die Priesterinnen der verschiedenen Götzen führen Ballette auf. Sie treten, in blaue Mäntel gekleidet, langsam und feierlich auf und tragen rothe Handschuhe. Ob man zu Noah's Seiten Handschuhe fabricirt und warum die Priesterinnen dann jaust rothe Handschuhe trugen, das sind Fragen, welche die Herren Clairville und Siraudin allein beantworten können. Nachdem erwähnte Priesterinnen in Procession aufgezogen, verschwinden ihre blaue Umhüllung und sie zeigen sich in den prächtvollsten Festkostümen. Sie tanzen hierauf wie die Furien, was dem Publicum sehr wohlgefällt. Die Decorationen sind überaus reich; das Stück aber ist ohne Geiß. Indessen ist der Anfang, biblische Stoffe für Spectakelstücke zuzusetzen, einmal gemacht, und vielleicht wird man nächstens die Schöpfungsgeschichte auf ein Boulevard-Theater bringen, um Adam und Eva vor dem Sündenfalle auf den Brettern zu sehen.

— Die Zahl der in Rußland und Polen anständigen Deutschen beträgt nach amtlichen Angaben über 600,000; davon kommen auf Polen 278,973. In St. Petersburg leben 53,892 Deutsche. Ein russisches Blatt, das diese statistischen Notizen mittheilt, begleitet dieselben mit der Bemerkung, daß der Einfluß der in Rußland lebenden Deutschen um so größer sei, als die überwiegende Mehrzahl den gebildeten Ständen angehöre und die Zahl der ungebildeten nur 17,800 betrage. Die gegenwärtige Gesamtbevölkerung Rußlands wird von dem gedachten Blatte auf 80,255,430 Seelen angegeben.

— Zwei Advokaten verteidigten neulich in Paris eine Prozeßsache, wobei es sich um das Eigenthum eines Brunnens handelte. Der Advokat C. wurde sehr heftig. „Aber“, rief der Gerichts-Präsident, „die Sache ist denn doch wohl nicht so wichtig; es handelt sich ja bloß um etwas Wasser!“ „Entschuldigend Sie“, entgegnete der Advokat, „die Sache hat ein unberechenbares Interesse; es handelt sich zwar nur um einen Brunnen, aber unsere Klienten sind beide — Wein-händler!“ Und nun begann ein Redekampf der beiderseitigen Advokaten, der volle drei Stunden dauerte.

— Aus den Colonien des großbritannischen Gebietes im südlichen Rußland wird von einer Krankheit, welche die Pferde befällt und bald tödlich wirkt, berichtet. Hauptsächlich in der Colonie Freudenthal soll sie am wahrnehmbarsten geworden sein. Die Pferde werden matt und nehmen keine Nahrung zu sich, bis sie umfallen und crepiren. So ist es vorgekommen, daß Leute, die von Dofsa nach der Colonie 25 Werst weit fuhren, kaum nach Hause kommen konnten. Die Hauptursachen dieses sogenannten Pferdeypphus sind, daß den Thieren im Frühjahr und Vorommer das Grünfutter mangelte, die jetzige fürchterbare Hitze, alzu große Anstrengung bei derselben und das gewöhnlich schlechte Wasser. Auch in den berafaner Colonien ist dieser Ypphus ausgebreitet.

Fremdenliste.

Angelaunene Fremde vom 28. bis 29. August.
Kronprinz. Die Hrn. Königl. Oberst v. Mainz, Baron v. Flensburg, Pöhl a. Hamburg, Hr. Rent. Weber u. Frau v. Herzberg m. Tochter a. Berlin. Hr. Stud. Frandenburg a. Waadburg. Hr. Damm. Kalling a. Elettin. Hr. Stud. jur. Schulz a. Heidelberg.
Stadt Zürich. Hr. Agt. ver. Amt.-Comm. Müller m. Fam. u. Hr. Polizey-Bezir. Wehthal a. Berlin. Hr. Amt. Rath v. Zünd a. Gredborn. Hr. Polizey-Bezir. v. Alvensleben a. Halberstadt. Die Hrn. staatl. Ritter u. Bauw. a. Leipzig, Vier a. Berlin, Achenbach a. Worms.
Goldner Ring. Hr. Kreisger. Sec. Bachmann a. Koblenz. Hr. Rent. Pöhlste a. Jelen. Hr. Rechtsanw. Krüger a. Hannover. Hr. Lehrer Diez a. Elettin. Die Hrn. Kauf. Sillmann a. Dresden, Niemeier a. Berlin, Honner a. Litz, Böhrer a. Magdeburg, Mühlendorf a. Lhoben, Zeschner a. Neustädte.
Goldner Löwe. Hr. Privat. Schulenburg a. Leipzig. Die Hrn. Kauf. Jüritz a. Berlin, Klingner a. Dessau, Böhle a. Zwick. Hr. Vater Günther a. Schaidorf. Hr. Dr. Jungblut a. Berlin.
Stadt Hamburg. Hr. Damm. Meyer a. Bendorf. Hr. Baumfir. Kammer m. Frau a. Berlin. Hr. Dr. Eggert a. Leipzig. Die Hrn. Kauf. Brand a. Alstedt, Mathias a. Burg, John a. Steuburg, Hütsfeld a. Hamburg, Pöhl a. Nordhausen, Trautwetter a. Wustwälderdorf.
Reute's Hotel. Hr. Apoth. Kundermann m. Tochter a. Hildesheim. Hr. Reise-Unternehmer Goltz a. Friedla. Hr. Partit. Zwinger a. Breslau. Hr. Rent-

Antm. Otto u. Frau o. Georgenthal. Sr. Fabrik. Hallström a. Nienburg. Sr. Baumtr. Gessing a. Pittersfeld. Die Srn. Kauf. Cates a. Buchbrunn. Woh- lauer a. Berlin. Henneberg a. Mainz. Vorberg a. Elberfeld. **Goldne Rose.** Die Srn. Kauf. Vembau a. Ciettin. Hoffmann a. Mainz. Sr. Hütten-Jngen. Weinecke a. Brandach a. Rh.

Meteorologische Beobachtungen.

	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	335,45 Par. L.	334,31 Par. L.	332,72 Par. L.	334,16 Par. L.
Dampfdruck	4,47 Par. L.	5,12 Par. L.	5,37 Par. L.	4,97 Par. L.
Rel. Feuchtigk.	85 pCt.	76 pCt.	54 pCt.	54 pCt.
Luftwärme	11,1 C. Rm.	24,2 C. Rm.	19,5 C. Rm.	18,3 C. Rm.

Börsen-Versammlung in Halle

am 29. August 1865.
Presse mit Ausschluß der Courtage.

Weizen: reichlich angeboten, flauer Handl. 170 K alter 56-59 -60 K, bez., neuer 54-56 K, bez.
Roggen: Angebot reichlicher, Geschäfte matt, 165-168 K alter 46 -47 K, bez., neuer 168 K 48-48 1/2 K, bez.
Gerste: 140 K 35-36 K, bez., 150 K 39-40 K, bez., alte 140 K 33-34 K, bez., 150 K 36-37 K, bez., Cheval wesentlich über Notiz bez.
Hafer: 100 K matt, alter 25-25 1/2 K, bez., neuer 23-24 K, bez.

Erbsen: ohne Angebot und Frage.
Linsen: große 110-112 K, bez., klein: 95-100 K, bez.
Kümmel: 10-10 1/2 K, bez.
Fenchel: 10-10 1/2 K, bez.
Wau: 2 1/2-3-4 K, je nach Qualität.
Weizen: Winter-Kübeln 96-98 K, bez., Sommer 80-84 K, bez., grauer Mohr 103-104 K, bez., blauer 103-110 K, bez.
Stärke: 6 1/2 K, bez.
Spiritus: ohne Handel.
Rübböl: unverändert 14 K, bez.
Sälsöl: rege Frage, fester Preise.
Delftuchen: gefragt, 2 1/2 K, bez.
Rohrzucker: ohne Angebot.
Rübenstrupp: 30-35 Sgr. bez.
Heu: 1 1/2-2 K, bez.
Langstroh: 12-13 K, knapp.
Maschinenstroh: 9 K, bez.

Marktberichte.

Halle, den 29. August. Getreidewerte (nach Berl. Scheffel und Preuss. Geklo) auf der Börse. Weizen 2 # 7 1/2 Sgr. bis 2 # 15 Sgr. - 1. Roggen 1 # 27 1/2 Sgr. bis 2 # - 1/2 Sgr. 6 Sgr. Gerste 1 # 11 1/2 Sgr. bis 1 # 20 Sgr. - 1. Hafer - # 28 1/2 Sgr. bis 1 # 1 1/2 Sgr. 3 Sgr. Sen pro Litt. 1 1/2 - 2 Sgr. Rango stroh pro Schock a 1200 L. 12-13 Sgr. Die Volkshewerwaltung.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Eine Pferdebede - grau, roth, grün und braun farbirt, ist als wahrscheinlich untergeschlagen in Beschlag genommen. Der Eigentümer wird um baldige Meldung im Bureau der Polizei-Commissarien erlucht.

Halle, den 25. August 1865.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Forderung von 55 Mille Formsteinen und 226 Mille hargebraunten Mauersteinen zu einem Kanalbau über den Hospitalkirchhof im nächsten Frühjahr bestimmt, soll Submissionsweise vergeben werden. Schriftliche und versiegelte Preis-Offerten sind bis Mittwoch den 6. Sept. Vorm. 11 Uhr in dem städtischen Bau-Bureau, unter den vorliegenden Bedingungen, nebst Probesteinen, abzugeben.

Halle, den 28. August 1865.
Der Stadtbaumeister
G. Serschenz.

10,000 K, 8,000 K, 1,800 K, 1,000 K und mehrere kleinere Posten sind auf gute Acker-sicherheit auszuleihen durch den Rechtsanwält Schlieckmann.

Das Begehren meines Feldes, der Hopfberg, zwischen Radewell, der Windmühle und thüringischen Eisenbahn, als beliebigsten Communicationsweg wird hierdurch bei Pfändung wiederholt unterfragt.
C. Wetterlein.

Geschäfts-Verkauf.

Ein kleines flottcs Material- und Cigarren-Geschäft in einer Garnisonstadt des Wittenberger Kreises ist sofort zu verkaufen. Zur Uebcrnahme der Geschäfts-Utensilien sind 300 K erforderlich; auch können die Waarenvorräthe mit übernommen werden. Der jährliche Miethspreis des Lokals incl. Wohnung beträgt 35 K. Zu erfragen bei Ed. Stückrath in der Exped. d. Bzg.

Güts-Verkauf.

Dasselbe, zwischen Halle und Zörbig gelegen, mit circa 200 Morgen Areal, Gebäude in bestem baulichen Zustande, soll veränderungs-halber mit allem Lebendem und todtent Inventar verkauft werden. Nähere Auskunft wird erteilt Geisstraße Nr. 73.
C. F. Jenzsch.

Auf dem Rittergute Droyzig bei Zeitz wird ein zuverlässiger Hofmeister gesucht.
G. Bodenfein.

Jemand, der eine gute Hand schreibt und mit Bureauarbeiten vertraut ist, sucht dauernde Beschäftigung. Näheres bei Herrn Gd. Stückrath in der Exped. d. Bzg. zu erfragen.

2 starke junge Zugochsen stehen zum Verkauf. Näheres im Gasthof zu Gleina.



Thüringische Eisenbahn.

Einnahmen bis ultimo Juli 1865

	im Personen-Verkehr:	im Güter- u. Verkehr:	Summa:
im Monat Juli 1865:	121,692 K.	153,788 K.	275,480 K.
1864:	117,526 K.	136,013 K.	253,539 K.
daher mehr:	4,166 K.	17,775 K.	21,941 K.
bis ultimo Juli 1865:	523,518 K.	955,522 K.	1,479,040 K.
1864:	505,287 K.	924,745 K.	1,430,032 K.
daher weniger:	18,231 K.	30,777 K.	49,008 K.
daher mehr:	18,231 K.	30,777 K.	49,008 K.

vorbehaltlich späterer Feststellung.
Erfurt, den 26. August 1865.

Die Direction der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Deutscher Phönix,

Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a/M.

(Grund-Capital: in r. d. L. 3,142,857 Pr. Crt.
Reserve-Fonds: 747,583 " "
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1864: 803,947 " "
Ver sicherungen in Kraft während d. J. 1864: 120,507,592 " "

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, das wir die bisher durch die Herren Schoenau & Co. verwaltete zweite Special-Agentur für Halle a/S. und Umgegend dem Mühlendammeister Herrn Oswald Kaltwasser übertragen haben, so das fortan Ver sicherungs-Anträge sowohl von unserm Agenten Herrn Louis Reussner, wie auch von Herrn Oswald Kaltwasser entgegen genommen werden können.
Frankfurt a/M., den 25. August 1865.

vd. Der Verwaltungsrath: Der Director des Deutschen Phönix: Carl Freiherr v. Rothschild. Loewengard.

Auf vorstehende Anzeige Bezug nehmend, erlauben wir uns, die von uns vertretene Ver sicherungs-Gesellschaft „Deutscher Phönix“ angelegentlich zu empfehlen.

Der Deutsche Phönix versichert gegen Feuer-schaden Gebäude (soweit die Landes-gelese dies gestatten), Mobilien, Waaren, Fabrik-Geräthschaften, Felderzeugnisse in Scheunen und in Schöbern, Vieh und landwirthschaftliche Gegenstände jeder Art zu möglichst billigen, festen Prämien, so das unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.

Bei Gebäude-Ver sicherungen gewährt die Gesellschaft durch ihre Polizei-Bedingungen den Hypothekar-Gläubigern besonders Schutz.

Prospecte und Antrags-Formulare für Ver sicherungen werden jederzeit unentgeltlich verabreicht, auch sind die Unterzeichneten gern bereit, jede weitere Auskunft zu erteilen.

Halle a/S., den 26. August 1865.
Louis Reussner, Kleine Ulrichsstraße Nr. 9.
Oswald Kaltwasser, Landwehrstraße Nr. 4b.

Announce.

Eine gebildete Person (nicht von hier) von gelehrten Jahren, sucht zur Führung einer selbstständigen Wirtschaft oder zur Beaufsichtigung größerer Kinder eine Stelle in oder außerhalb Halle. Mersburger Straße beim Hausmann der Gebrüder Schlüter.

1000 bis 1500 K. sind Anfangs October zur ersten Hypothek - jedoch ohne Zwischenhändler - auszuleihen. Offerten unter Chiffre L. M. nimmt Gd. Stückrath in der Exped. d. Bzg. entgegen.

Ein junges, anständ. Mädchen, im Nähen u. Plätten nicht unerfahren, wünscht zum 1. Oct. eine Stelle als Jungfer, oder als Stütze einer Hausfrau. Gef. Anträgen bittet man unter # 1 bei Gd. Stückrath in der Exped. d. Bzg. abzugeben.

Das Preussische Schulzenbuch.

Im Verlage von Pfeffer in Halle erschienen und ist durch alle Buchhandlungen zu erhalten.

Der Preussische Dorf-Schulze.

Eine systematische Zusammenstellung aller, den Geschäftsfreis dieses Beamten betreffenden Gesetze und Verordnungen zc. Zum Gebrauch für Gemeindevorsteher, deren Vorgesetzte, sowie für jeden Bewohner des platten Landes. Vom Kreissekretair Dr. Mascher zu Naumburg. Vierte Auflage. Preis 1 K. 10 Sgr.

Dies rühmlich bekannte und von Königl. Landrathsämtern empfohlene Werk gewährt alles Wissensnötige für das Amt des Preussischen Schulzen und giebt für alle seine Funktionen einen sicheren Anhalt. In wenigen Jahren wurden Tausende von Exemplaren des Schulzenbuches abgesetzt.

Gebr. Sparmann,

grosse Steinstrasse Nr. 2,

empfehlen ihr reichhaltiges Lager aller Arten **Taschen- und Pendeluhren** zu nach-

stehenden Preisen:
echt Pariser Stutzuhren von 18 Thlr an,
Regulatoruhren 13
Schwarzwalder Wanduhren 1
Ankeruhren 12
Cylinderuhren 8 1/2

und halten sich bei Bedarf einem hochachtbaren Publikum bestens empfohlen.

Reparaturen aller Arten Uhren werden prompt und zu soliden Preisen ausgeführt.

Um den Wünschen eines hochgeehrten Publikums nachzukommen, zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich von heute an **Dienstag und Sonnabend** einen **Omnibus** um **1 Uhr Mittags** und einen andern um **3 Uhr** aus der „**Weintraube**“ auf dem **Neumarkte** nach **Löbejün** abfahren lasse. An den andern Tagen ist die **Abfahrt** wie gewöhnlich **Mittags 3 Uhr**.

Achtungsvoll

Carl Winterfeld aus **Löbejün**.

Schöne neue Cabinet-Uhren, sicher gehend, versendet gegen franco **Einsendung von 1 Rb mit 2jähr. Garantie-Schein** **Adolf Osterloh**, **Uhrenfabrikant in Rudolstadt, Nr. 413, obere Marktstraße**.

NB. Die massenhaften Anerkennungsschreiben über diese Uhren, welche für Jedermann bei mir zur Einsicht bereit liegen, sind der beste Beweis für die Güte und Brauchbarkeit derselben.

Freiburger Cement ganz frischer Qualität,
Hausflurbelegeplatten von Schiefer und Marmor,
Steinzeugröhren zu Wasserleitungen und Appartements empfohlen

B. Schmidt & Co.

Große extra fette Kieler Bücklinge empfing so eben **Boltze**.

Culmbacher Bier hat abzulassen in ganzen und halben Eimern billigt

C. J. Scharre, Hôtel Garni „zur Börse.“

Von heute ab wieder **Kuiwan-Brödechen**, das Feinste und Pikanteste zu einem **Hôtel Garni „zur Börse.“**

Die Logement meines Hôtels sind auf das freundlichste wieder eingerichtet und hätte solche einem reisenden Publikum ergebenst empfohlen. Die freundliche Lage meines Hauses und ungenirte Wohnen gewährt einem reisenden Publikum großen Vortheil. à la carte wird zu jeder Zeit gespeist.

C. J. Scharre, Hôtel Garni „zur Börse“ am Markt.

Eine herrschaftl. Wohnung ist noch den **1. Oct.** zu beziehen **Magdeb. Str. 4.**



Salle de Basch in Rocco's Etablissement.

Mittwoch den 30. August Abends 8 Uhr. **Letzte große Vorstellung** amüsanter **Physik, Magie u. Optik**, sowie Vorführungen der großartigen **Geister- und Gespenster-Erscheinungen** nach eigener Combination des **Prof. F. J. Basch**.

Vor der Vorstellung: **Großes Concert** von der neuen **Salle'schen Kapelle**, unter Leitung des Herrn **Musikdirector Hoffmann**.

Preise der Plätze wie bekannt. Programm neu.
 Kassenöffnung 6 1/2 Uhr. — Anfang des Concerts 7 Uhr.
 Anfang der Vorstellung 8 Uhr.

Rauchfuss' Etablissement zu Diemitz.

Mittwoch den 30. d. M. **Grosses Nachmittags-Concert**, ausgeführt von dem **Musicorps** des **4. Magdeburg. Inf.-Regt. Nr. 67**, unter Leitung seines **Musikmeisters Herrn Germendorf**. Anfang 4 Uhr.

Ein Contoir mit Lagerräumen wird haltigst zu mieten gesucht. — Adressen erbittet man unter **P. D. # 10** durch **Ed. Stückrath** in der **Expédition** d. Stg.

Culmbacher Bier, beste Qualität, à Eimer 5 Rb. bei **Ferd. Wiedero**.

Ein **Burische vom Lande** wird gesucht bei **Ferd. Wiedero**.

Eine neumündende Kuh mit dem **Kalbe** steht zu verkaufen bei **Thiele** in **Unterteutschenthal**.

Ein solides Mädchen, das **Puz** gelernt hat, findet in meinem Geschäft zum **15. September**, höchstens **1. Octbr.** eine Stelle bei **Emilie Löbzig** in **Merseburg**.

Gesunde fleischige Pferde kauft **Fr. Thurm**.

Die ersten **Kieler Speckbücklinge** empfing heute **C. H. Wiebach**.

Neue Voll-Heringe in Tonnen u. ausgezählt bei **C. H. Wiebach**.

Frische **Ananas** in **Dracht-Exemplaren**, sowie **eingemachte Ananas** von dies-jährigen Früchten empfiehlt **C. H. Wiebach**.

Schiepzig Nr. 39 verkauft: eine **hochtragende** und **1 gute Milchkuh**, **1 Jahr. Kalb**, **1 Pflug** u. **2 Eggen**.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Lehrlings-Gesuch.

Für ein **Colonialwaaren-Geschäft** in einer **Kreisstadt Thüringens** wird zum sofortigen Antritt ein **junger Mann** als **Lehrling** gesucht. **Lehrgeld** wird nicht beansprucht.

Nähere Auskunft hierüber ertheilen die **Herrn Seime & Bieler** in **Halle**.

Ein tüchtiger **1. Geiger**, der vielleicht zugleich **Tuba** bläst, wird bei freier Station u. gutem Honorar zu engagiren gesucht vom **Stadt-Musikdirector Goede** in **Salze a/S.** Zugleich werden daselbst auch noch **Lehrlinge** angenommen.

Für ein hiesiges **Produkten-Geschäft** ein gross wird sofort oder **1. October** ein mit Schulkenntnissen versehenen **junger Mann** als **Lehrling** gesucht. **Auskunft** giebt **Ed. Stückrath** in der **Expéd. d. Stg.**

Ein **Kellner** mit guten Attesten sucht **Stellung** zum **1. October** durch **Frau Ehrlich**, **Schülerhof 4**.

Ein **junges, gebildetes Mädchen** sucht eine **Stelle** als **Verkäuferin** oder als **Stubenmädchen** bei einer **einzelnen Dame**. Zu erfragen bei **A. Lange**, **gr. Klausstraße Nr. 12**.

Bekanntmachung.

Den auswärtigen Mitgliedern der **Feuerarbeiter-Association** zu **Sörbzig** zur Nachricht, daß wir nachstehende **Eisenhaltungen** auf nebenstehende **Preise** reduziert haben:

- a) bestes rheinisches geschmiedetes Reiseisen à **Str. 4 Rb. 16 Gr.**
- b) gewalztes Reiseisen à **Str. 3 Rb. 27 Gr. 6 Sch.**
- c) Achsen à **Str. 7 Rb. 2 Gr.**

Der **Vorstand**.

Sommer-Theater in Halle.

Vorletzte Vorstellung.

Donnerstag den 31. August 1865 zum **Benefiz** für die **Registreur** und **Geschäftsführer** **Herrn Wagener** und **Geld** zum **ersten Male: Ein deutscher Krieger**, historisches Lustspiel in **3 Abtheilungen** von **Bauernfeld** Zu dieser **Vorstellung** laden ergebenst ein **C. Wagener** und **F. Seib**.

Die noch ausstehenden **Dugendbillets** sind heute gültig.

Männerchor.

Mittwoch **Abend** **Uebung** und **Ballotement**.

Rauchfuss' Etablissement

zu **Diemitz**.

Heute **Mittwoch**, **Fladen**, **Obst** und **Kaffeeuchen**.

Freybergs Garten.

Mittwoch den **30. August**

Grosses Militair-Concert.

Anfang **7 Uhr**. **Menzel**.

Im Herzogl. Schloßgarten

zu **Biendorf**.

Donnerstag den **31. August** **Nachm. 2 1/2 Uhr:**

Grosses Concert,

ausgeführt vom **ganzen Herzogl. Anhalt. Militair-Musikcorps**, unter Leitung des **Herrn Musikmeister Schoene**. **Entrée 2 1/2 Gr.**

Donnerstag den **3. September** **Sänfte** und **Entenschießen**, **Abends Ball**, und **Montag** den **4. Septbr. Concert**, **Musik** von der **ganzen Wettliner Berg- und Stadtkapelle**, wozu einladet **die Schützengesellschaft in Dösel**.

Gottenz.

Nächsten **Sonntag**, als den **3. Sept.**, ladet zum **Dall**, sowie zur **Einweihung** meines neu decorirten **Salles** freundlichst ein **Nöthig**.

Ein **schwarzer Affenpinscher** ist mir **entlaufen**. Um **Rückgabe** gegen **Erfstattung** der **Kosten** wird **gebeten**.

F. Jacobine, **Halle**, im **goldnen Herz**.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 202.

Halle, Mittwoch den 30. August
Hierzu zwei Beilagen.

1865.

Deutschland.

Berlin, d. 28. August. Se. Maj. der König ist im besten Wohlfeyn von Hohenschwangau in Baden-Baden eingetroffen und wird, so weit bis jetzt bestimmt ist, in etwa 8 Tagen von dort nach Berlin zurückkehren. Unterwegs will Se. Maj. der Königin Victoria in Koburg einen Besuch abstatten.

Das „Dresd. Journ.“ meldet amtlich die Ernennung des seitherigen „ordentlichen Professors an der Universität zu Bonn, geheimen Regierungsrathes und Oberbibliothekars“ Dr. Ritschl zum ordentlichen Professor der altklassischen Philologie an der Universität Leipzig.

Bekanntlich beschloß das Abgeordnetenhaus im Jahre 1863 auf Antrag der Budgetcommission, die Staatsregierung aufzufordern, für die Ausbildung von Civilturnlehrern an Universitäten und Schullehrer-Seminarien Sorge zu tragen und die Civil-Turneulen nicht mehr, wie bisher, in der Militär-Central-Turnanstalt auszubilden zu lassen. Wie wir hören, wird der letzte Theil dieses Antrags demnächst in Erfüllung gehen, indem die Central-Turnanstalt binnen kurzem einer Theilung unterworfen wird, so daß die Militärabtheilung in der bisherigen Anstalt verbleiben, für die Civil-Turneulen ein ganz neues Institut hergerichtet werden soll. Wie wir hören, hat man hierzu denjenigen Theil des kleinen Exercierplatzes, der hinter den Casernements des Garde-Füsilier-Regiments liegt, in Aussicht genommen, welcher an das Grundstück der bisherigen Central-Turnanstalt grenzt und von letzteren nur durch die Pante getrennt ist. — Man hofft auf diese Weise bei getrennten Instituten und Unterricht dennoch in Betreff der Geräthe u. manche Ersparnisse eintreten lassen zu können. — Was den ersten Theil dieses Antrages betrifft, so hat man demselben seitens der Staatsregierung bereits Folge gegeben, indem nicht allein die Zahl der auf der Central-Turnanstalt auszubildenden Turnlehrer auf 80 gesteigert worden ist, sondern man hat auch bereits mit der Ausbildung der Seminaristen in den Seminarien den Anfang gemacht, indem in jeder Provinz vorläufig 2 Seminarien ausgewählt sind, in denen der Turnunterricht erteilt werden soll. Eben so wird binnen kurzem an einer der Universitäten — welche, darüber ist man noch nicht schlüssig geworden — ein regelmäßiger Course für den Turnunterricht eingerichtet werden. Auf diese Weise glaubt die Staatsregierung den Weg angebahnt zu haben, namentlich den noch bildungsfähigen Elementarlehrern Gelegenheit zu ihrer Ausbildung im Turnfache in genügendem Maße zu geben.

Dr. Johann Jacoby hat am 26. August seine sechsmonatliche Gefängnißstrafe angetreten. — Der Abg. Frenkel hat heute das Gefängniß in Gumbinnen wieder verlassen.

Der „Seidler'schen lithographirten Kammer-Correspondenz“ ist amtlich aufgegeben worden, vom 1. October ab Stempelsteuer zu zahlen und Caution zu stellen. Die Verfügung gründet sich auf das bekannte Erkenntniß des Obertribunals.

Auswärtige Blätter melden als Börsengerücht, daß die „Börsen-Zeitung“ von einer Aktien-Gesellschaft für 150,000 Thlr. angekauft worden sei.

Ueber das künftige Verhältnis des Herzogthums Lauenburg zu der Preussischen Monarchie haben zuverlässigem Vernehmen nach Beratungen an leitendstehender Stelle noch gar nicht stattgefunden; doch hört die „B. und H. Z.“, daß viel mehr Neigung vorhanden ist, den neuen Länderwerb zu einer Secundogenitur zu gestalten, als denselben dem Preussischen Staatsverbande völlig einzuverleiben. Jedenfalls, glaubt das Blatt, wird zur Zeit wenigstens die Einführung des dem königlichen Hause neu erworbenen Herzogthums in den Preussischen Staatskörper unter den von der Verfassung vorgegebenen Voraussetzungen nach dem Vorgange der Einverleibung der Hohenzollern'schen Lande und des Saßgebiethes nicht beabsichtigt.



aus Berlin
aten Deutsch-
abzuschließen,
Lager der mit-
pup in einiger
er Mainlinien-
kein sonder-
n.
andte in Ber-
die Ermordung

iner politischen
ne Beschwerde
halten:
ng vom 1. Mai
sirtes beschweren,
s von der königl.
Innen, daß Sie
glich Ihre Nicht-
am. Die Aus-
schmähigkeit und
Regierung selbst,
ruht auf Ge-
eile der Regierung
sich überzeugen
er künftl. Regie-
rungs Weisheit verlegen-
eiltung an dem
ntheil der geistl.
Lebnet.
Zeitungsangabe-
nen das öffentl.
wissen will.
Gassen gereist
ber Wien ge-
Mensdorf zu
ung der sächsi-
son einer Zu-

zugeweiht der zum größten Theil von Oesterreich ohnedies bereits zugekauften preussischen Februarforderungen sei dabei gar nicht die Rede gewesen. Das „Dresd. Journ.“ bemerkt alsdann weiter: „Daß Herr v. Beust der österreichischen Regierung die sächsischen Truppen zur Verfügung gestellt habe, wie einige Blätter behaupteten, ist unbegründet. Die sächsische Regierung stellt ihre Truppen dem zur Verfügung, der darüber zu verfügen hat, nämlich dem deutschen Bunde; sie läßt aber auch darüber keinen Zweifel bestehen, daß selbst bei Ausführung eines Bundesbeschlusses der ernstesten Bedeutung man unbedingt auf sie zu rechnen haben werde.“ — Schließlich streift das offiziöse Organ, daß der sächsische Minister in Wien über die Handelsbeziehungen zwischen Italien und dem Zollverein „absonderliche Aufschlüsse“ empfangen oder erteilt habe.

Der „Kreuzzeitung“ wird telegraphisch aus Wien der am 27. August zu Graz erfolgte Tod des bekannten ultramontanen Schriftstellers Friedrich v. Hurter gemeldet.

Nach dem Bericht des besonderen Bundestagsausschusses für die allgemeine Deutsche Wechselordnung, erstattet in der Sitzung vom 17. d., haben bis jetzt bezüglich der gefeßlichen Einführung der von der Commission zu Nürnberg ausgearbeiteten acht Vorschläge zur Ergänzung der Wechselordnung mit Substitution des eventuellen Vorschlags zu Nr. 4 (Zusatz zu Art. 7 der Wechselordnung: „Das in einem Wechsel enthaltene Zinsversprechen gilt als nicht geschrieben“) folgende Regierungen Anzeigen der erfolgten Einführung, so wie der Bereitwilligkeit, künftige Änderungen nur auf dem Wege, wie jene Ergänzungen zu Stande gekommen, hervorzurufen zu wollen, erstattet: